

# Korrespondenz

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Zugpreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug. Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto. Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreilindenstr. 5

66. Jahrgang

Berlin, den 6. Oktober 1928

Nummer 80

### Subläumstagung des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker

Der Vertretertag  
(Fortsetzung.)

Beim Punkt 3 der Tagesordnung, „Die Zeitschriften des Bildungsverbandes“, wurden drei Referate erstattet. Zunächst sprach Kollege Grams über die „Typographischen Mitteilungen“ und den „Jungbuchdrucker“. Er gab einen Überblick über seine Tätigkeit in den letzten drei Jahren. Infolge des lebhaften Meinungsaustausches unter den Mitgliedern über die gute alte und die noch ungeklärte neue Typographie sei nach dem Erscheinen des Fichhold-Festes ein Entwürfssturm über die Redaktion hinweggebraut. Heute dagegen könne gar nicht genug über neue Typographie gebracht werden. Weitere Schwierigkeiten waren zu bewältigen bei der Gründung des „Graphischen Betriebes“. Nicht alle Wünsche waren zu berücksichtigen, schon aus der Erwägung heraus, daß drei Schriftleitungen bei den „Typographischen Mitteilungen“ in Frage kommen. Praxis und Theorie seien eben auch für die Schriftleitung zwei verschiedene Dinge. Die Mitarbeit aus Mitgliederkreisen sei leider minimal. Bedauerlich aber sei die Mitarbeit führender Kollegen an gewissen Fachorganen, deren Tendenz nicht gerade freundlich ist gegenüber dem Verband. In erster Linie sollten die „Typographischen Mitteilungen“ für die Mitarbeit in Betracht kommen. Von diesen könne man mit Recht behaupten, daß sie vorbildlich für die gewerbliche Praxis sind. Der „Jungbuchdrucker“ findet bei den Lehrlingen und jungen Gehilfen immer mehr Freunde. Nur wenige Beanstandungen sind gegen ihn laut geworden. Dennoch wird Wert gelegt werden auf noch weitere Ausgestaltung.

In der regen Diskussion wurde verschiedentlich festgestellt, daß man mit der jetzigen Haltung der „Typographischen Mitteilungen“ völlig einverstanden ist, auch in der Provinz. Die „Typographischen Mitteilungen“ böten Anlaß zu berechtigtem Stolz. Mit Freuden sei festzustellen, daß sie sich immer den Wünschen entsprechend einstellen. Stürme seien notwendig, um die Schriftleitung anzusprechen. Die Namensnennung der Mitarbeiter bei den Beispielen sei erwünscht, um zu erfordern, wo sich neue Kräfte regen. Die Mitarbeit von Kollegen an anderen Fachzeitschriften dürfe nicht zu kurz beurteilt werden. Nachdem die „Typographischen Mitteilungen“ die Spitze in der Führung haben, brauchen sie nicht allzu ängstlich zu sein. Die in einigen Anträgen zum Vertretertag verlangte Berücksichtigung provinzieller Bedürfnisse in den Druckfadenbeispielen bedeute eine Verflachung bzw. eine Niederdrückung des Niveaus. Druckfadenbeispiele müßten eben erziehen werden, namentlich unter Mithilfe der Faktoren, die sich auf den Boden der „Typographischen Mitteilungen“ stellen sollten. Auf der bisher von den „Typographischen Mitteilungen“ eingehaltenen Linie müsse fortgeschritten werden. Zu erwägen wäre der Wegfall der Fachschulbeilage und des „Schiffes“, die zu viel Raum in Anspruch nehmen, der für typographische Zwecke benutzt werden könnte. Bezüglich des „Jungbuchdruckers“ würde gewünscht, durch Gegenüberstellung guter und schlechter Beispiele die Geschmacksbildung und den Sinn für gute Arbeiten zu fördern. An Stelle der vielen Reisebeschreibungen mit zum Teil schlechten Bildern könnte Raum geschaffen werden für bildende Aufsätze anderer Art. Vom Vertreter der Handfeger wurde betont, daß die Interessen der Handfeger, die mit einfachen Arbeiten zu tun haben, nicht immer die gewünschte Berücksichtigung in den „Typographischen Mitteilungen“ gefunden habe. Deshalb hätte diese Lücke in der Fortbildungsbewegung durch die „Mitteilungen der Handfegervereinigungen“ geschlossen werden müssen.

Vorsitzender Dreßler konstatierte demgegenüber, daß die Förderung der Handfegerbewegung durch den Bildungsverband in keiner Weise vernachlässigt worden sei. In einer Zeit, wo man von verschiedenen Seiten still und enig bemüht sei, der Bildungsbewegung der Gehilfenschaft das Wasser abzugraben durch Errichtung von Meisterkursen, -kursen usw., sollte eine weitere Zersplitterung in der Fortbildungsarbeit vermieden werden. Die vielen Richtungen im technischen Erziehungswesen, die in der Nachkriegszeit aufkamen, erschwerten die Redigierung gegen früher ungemein. Wenn für die „Typographischen Mitteilungen“ in den Großstädten so geworden werden

würde wie in der Provinz, dann wäre es wesentlich besser um die Bezahlerzahl bestellt. Die Fachschulmitteilungen und „Das Schiff“ hätten sich eingeführt, sie müßten beibehalten werden.

Wie Kollege Grams in seinem Schlußwort nachwies, ist im Laufe der Zeit auch für die Handfegerinteressen durch die „Typographischen Mitteilungen“ vieles geleistet worden. Im allgemeinen sei die Kritik so ausgefallen, daß die Schriftleitung befriedigt sein könne.

Im Bericht über den „Graphischen Betrieb“, den dessen Schriftleiter Kollege Dörband erstattete, bemerkte dieser, daß er keine Stimme zu bestechen gehabt habe. Die bis jetzt vorliegenden 33 Hefte böten Gelegenheit zur Nachprüfung, ob das vor drei Jahren gesteckte Programm erfüllt ist. Auch im „Graphischen Betrieb“ sei ein Mangel an Mitarbeit zu konstatieren. Die zum Teil auf mißgünstige Vorkämpfungen zurückzuführende Spannung mit den Sparten ist gemildert. Was auf den verschiedenen Gebieten geleistet worden ist, könne jeder Nachprüfung standhalten. Auch von anderen Fachzeitschriften werde seit Gründung des „Graphischen Betriebes“ die Maschinentechnik eifriger gepflegt. Immerhin sei der „Graphische Betrieb“ in besserer Lage als jene, weil er unabhängig ist von Inseratenaufträgen. Die Beilage „Der graphische Lichtbildner“ habe viel Anregung geboten und daher Anklang gefunden. Der für den „Graphischen Betrieb“ verfügbare Raum sei nicht allzu groß, wenn berücksichtigt werde, daß mehreren Sparten etwas geboten werden muß. Eine Verklüftung des Anfangs sei nicht angebracht, eher eine Erweiterung. An Propaganda für den „Graphischen Betrieb“ könnte weit mehr geschehen, auch von den Ortsgruppen. Praktische Vorschläge zur Abstellung von Mängeln seien der Schriftleitung lieber als bloße Kritik.

In der Aussprache wurde von dem Vertreter der Maschinenseker gewünscht, daß die Beschäftigung mit rein technischen Angelegenheiten (Abstellung von Störungen usw.) den „Technischen Mitteilungen“ der Maschinenseker überlassen bleiben sollte. Von anderen Rednern wurde betont, daß der „Graphische Betrieb“ in seinem jetzigen Umfang erhalten bleiben müsse. Zunächst seien finanziell besser gestellte Kollegen Bezahler der maschinentechnischen Zeitschrift, und diese könnten sehr wohl etwas mehr dafür bezahlen. Es werde ihnen ja auch Rülzzeug dafür geboten. Die Handfeger brähten teilweise höhere Opfer als andre Sparten.

Im Schlußwort erklärte sich Kollege Dörband als Schriftleiter vom Verlauf der Debatte befriedigt. Die erfolgten praktischen Hinweise trügen den Wünschen der Leser Rechnung, andererseits sei auch den redaktionellen Bedürfnissen damit gebient.

Als dritter Referent sprach Kollege Oberüber über den von ihm geleiteten „Sprachwart“. Dieser habe sich nicht mit Richtungsstreitigkeiten, sondern mit Schrift und Sprache zu befassen. Druckfaden müßten auch in dieser Beziehung einwandfrei sein. Die Kundschafft trage nicht durchweg der Rechtschreibung Rechnung. Schon deshalb müßten sich die Buchdrucker mit Sprache und Rechtschreibung gründlich vertraut machen, und zwar von Jugend an. Einfacher sei die Rechtschreibung im Laufe der Zeit bestimmt nicht geworden. Selbst von Duden und seinen Mitarbeitern sei etwas zu viel getan an Feinsinnigkeiten bezüglich Getrennt- und Zusammenreibung sowie Groß- und Kleinschreibung. Im Jahre 1909 wurde der „Sprachwart“ unter dem Titel „Fachmitteilungen“ von der Korrektorensparte geschaffen. Die Frage der Verschmelzung sei anfänglich in solchen Mitgliederkreisen geteilt beurteilt worden, die die Zeitschrift als Verbindlich der Sparte erfassen wollten. Andererseits sei begrüßt worden, daß durch die Verschmelzung auch Nichtkorrektoren als Leser gewonnen werden könnten. Jedenfalls ist durch die Verschmelzung keine Schwächung der Korrektorenbewegung eingetreten; für die Schriftleitung aber war sie infolgedessen ein Vorteil, als Raum frei wurde für andre Dinge. Der „Sprachwart“ erscheine abwechselnd in acht- und vierseitigen Nummern. Mitarbeitermangel besteht nicht. Den Schriftleiter stellt die Zentralkommission der Korrektoren. Beim Vorstand des Bildungsverbandes habe die Schriftleitung stets volles Verständnis für ihre Bedürfnisse gefunden.

Nach einer kurzen Aussprache, in der die Notwendigkeit des „Sprachwarts“ betont und dessen Weisung auch zum „Graphischen Betrieb“ gewünscht wurde, erreichten die Verhandlungen des ersten Tages nach mehr als zwölfstündiger Dauer gegen 10 Uhr Abends ihr Ende.

Am zweiten Tage gelangte nach einigen geschäftlichen Mitteilungen der Punkt 4 zur Verhandlung. Zunächst referierte Kollege Karl Koch (Hamburg) über „Die zentralen Wettbewerbe“. Einleitend nahm der Referent grundsätzliche Stellung zu Wettbewerbsausstellungen. Wohl kaum eine andre Veranstaltung des Bildungsverbandes hat größeren erzieherischen Wert als ein Wettbewerb. Wir wollen vor allem unsere Kollegen anregen zum Schaffen, wollen neue typographische Wege suchen und finden und möglichst vielen gangbar machen. Handelt es sich bei Preisausstellungen von Firmen um ein Ziel, das mehr den Vorteil des einzelnen im Auge hat, so bei unseren Wettbewerben um gemeinwirtschaftliches Wirken. Auch müssen auf alle Fälle bestrebt sein, jedes geschäftliche Moment von unsern Wettbewerben fernzuhalten. Das Versuchen und immer wieder Versuchen, das jedem Entwürfe vorangeht, das bedeutet schon einen Haupterfolg unserer Wettbewerbe. Bedenken wir auch den großen Wert der Kundsendungen, die sich aus den eingegangenen Wettbewerbsarbeiten zusammensetzen lassen, und die einem großen Teil der Kollegen zugänglich sind. Referent behandelte sodann im einzelnen die vom Bildungsverband seit 1920 ausgerichteten Wettbewerbe, aus denen eine fortgesetzte Steigerung der Qualität erkennbar war. Einen Höhepunkt in dieser Beziehung bildete der Wettbewerb für die „Pressa“. Nicht die Herauszüchtung einiger Paradeperle kann unser Ziel sein, sondern die Hebung des Durchschnittsniveaus muß uns höchstes Ziel bleiben. Auch die Zukunft muß Wettbewerbe bringen, und es bleibt uns vorbehalten, nur auch neue Aufgaben zu stellen. Wir dürfen nicht immer wieder nur die Umschläge unserer Zeitschriften ausschreiben. Es muß vielmehr neues Blut aufgebracht werden. Wie wäre es z. B., wenn die Ausstattung eines Buches der Hülfsgröße zur Ausführung käme? Wie wäre es ferner, wenn man alle schaffenden Kollegen auffordern würde, sich der neuen Satzgestaltung zuzuwenden, ihr das Ralle zu nehmen, also etwas Neues, Bahnbrechendes zu schaffen? Bei einem solchen Wettbewerb, der natürlich nur ein Experiment bedeuten würde, müßte allerdings ein Text gegeben werden und ferner Richtlinien, wie höchste Zweckverfüllung, verbunden mit größter Schönheit. Man müßte zu zeigen versuchen, daß Sachlichkeit und dekoratives Empfinden gut zusammengehen können. Dies wäre ein Weg zu einem neuen Satzstil. Wettbewerbe dieser Art, bei denen es sich weniger um Erlangung von bestimmten Arbeiten handelt als um Behandlung eines Problems, fehlen bis jetzt. Die Ausschreibungen müssen unbedingt frühzeitig und vollständig erfolgen. Wenn man vorzieht, daß nur Mitglieder der Fortbildungsorganisation teilnehmen können, dann muß jedem Entwurf eine Bescheinigung der Mitgliedschaft des Verfertigers beigelegt werden, natürlich unter Verschweigung des Namens oder im verschlossenen Kuvert usw. Die Preisverteilung muß auf alle Fälle den Bewertungsausgleich überlassen bleiben. Gar zu oft ist das Ergebnis so, daß man es nicht von vornherein in einen Verteilungsmodus hineinzwängen kann. Eventuell muß die Preisausstellung eingeschränkt werden. Eine unanfechtbare Bewertung ist wichtiger als hohe Preise. Der Referent geht auf den Bewertungsmodus ausführlich ein und faßt seine Ausführungen sichtlich dahin zusammen, daß die jetzigen Wettbewerbe bewiesen haben, daß tüchtige Schaffenskräfte in der Gehilfenschaft schlummern. Man müsse versuchen, die einzelnen Ströme in ein gemeinsames Bett zu leiten, Kräfte zu vereinen zu einheitlichem, tüchtigem Streben zur Hebung der Typographie.

Beschaffer Weßal folgte auch diesem Referat. In der Aussprache wurde das Wettbewerbswesen als ein Problem bezeichnet, das zur Seele der Fortbildungsbewegung gehört. Für die größeren Ortsgruppen sei es nicht immer leicht, das Richtige in Ziel und Bewertung zu treffen. Zentrale Wettbewerbe müßten einen wirklichen Maßstab bilden für allgemeines technisches Können. Sehr vorzüglich müßte in den Referaten vorgegangen werden, die den Wettbewerben beigegeben werden, um die Einsender nicht abzustoßen und nutzlos zu machen. Das fördere die Beteiligung an Wettbewerben nicht. Empfehlenswert sei die Ausstattung eines Gildenbuches. Die Ausarbeitung neuer Richtlinien, die dem Referat und den Beisitzenden des Vertretertages entsprechen, müsse veranlaßt werden. Internationale Wettbewerbe sollten nach Sprachgruppen bewertet werden. Von anderer Seite wurde die Ausstattung eines Gildenbuches für praktisch und durchführbar gehalten, solange nicht dessen Gesamtsinn bekannt ist. Zugestimmt wurde

der Bildung eines achtfachgliedrigen Ausschusses, der unter Führung des Kollegen Koch neue Richtlinien für die Wettbewerbsbestimmungen auszuarbeiten soll.

In seinem kurzen Schlusswort hob der Referent u. a. hervor, daß das Erziehlische bei Ausschreibung von Wettbewerben ausschlaggebend sein müsse, auch bei der vorgeschlagenen Ausstattung eines Buches.

Als zweiter Referent zu Punkt 4 der Tagesordnung sprach Kollege F a w i e l über „Fortbildungsbewegungen in den Bildungsverbänden der Deutschen Buchdrucker: Fernkurse, Vorträge, Lichtbildwesen, Rundsendungen.“ Nur einige Kernpunkte sollen hier aus dem sehr umfangreichen Referat herausgehoben werden. Die Fernkurse sind dazu bestimmt, in den kleineren Ortsgruppen das Fortbildungswesen zu fördern; durch Selbstunterricht ist es jedem Kollegen möglich, sich fortzubilden. Die Kurse wurden von der Kreisvorsitzendenkonferenz 1924 bereits beschloffen. Eingeführt wurden sie aber erst im Oktober 1926, und zwar mit einem Fernkurs für Schriftgießer für Anfänger. Im Oktober 1927 folgten dann ein Schriftsetzkurs für Fortgeschrittene, der als Fortsetzung des ersten Kurses gedacht war, und ein Farbtech- und Druckfarbenberechnungskurs. Zahlenmäßig beteiligt waren am Kursus Schriftgießer für Anfänger insgesamt 1200 Kollegen, davon fielen nicht bis zum Schluss aus 200 Kollegen, also 16 Proz. Der Kursus für Fortgeschrittene hatte infolge seiner höherliegenden Ziele eine bedeutend schlechtere Beteiligung aufzuweisen. Von den 100 Teilnehmern, die sich gemeldet hatten, sprangen acht ab. Die niedrigeren Abgangszahl zeigt, daß die vorgeschriebenen Teilnehmer erster bei der Sache sind als die Anfänger. Der Farbtechkurs wies 150 Teilnehmer auf, davon fielen ebenfalls acht ab. Den Kursus für Druckfarbenberechnung, der von den Kollegen am dringlichsten gewünscht wurde, besuchten etwa 400 Kollegen, davon sprangen 10 Proz. ab. In sämtlichen Kursen nahmen auch Berufsfremde und Ausländer teil. Vor allem, und das ist sehr erfreulich, meldeten sich auch eine ganze Anzahl Lehrlinge als Teilnehmer. Ebenso führten sich die Kurse in den Fach- und Lehrlingskursen ein, wo sie für den theoretischen Unterricht ein willkommenes Lehrmittel waren. Auf Grund der Ergebnisse kann der Erfolg der Kurse qualitativ sehr hoch gewertet werden. Auch die Auslassungen von Fachmännern sowie Pädagogen lauten darüber durchaus günstig. Der Farbtechkurs hatte ebenfalls sehr schöne schriftliche Erfolge, nur fehlten sich hier mehr Schwierigkeiten für die verschiedenen Teilnehmer ein, die teils in der Behandlung der Farbe und teils in der Komposition der Töne liegen, die manchmal dem Teilnehmer zu schaffen machen. In der Praxis lassen sich die Abungen aber sehr gut anwenden, da sie auf die Bedürfnisse des Buchdrucks aufgebaut sind. Sehr gut geeignet ist der Kursus für den Unterricht in den Fachkursen der Sparten und der Ortsgruppen des Bildungsverbandes. Der Kursus für Druckfarbenberechnung erforderte durch die Bearbeitung und die hohen Satz- und Druckkosten besonders große Aufwendungen. Inhaltlich bietet er aber nicht nur trostlose Lehrstoff, sondern er gibt zugleich eine Einführung in schwierige Satz- und Druckgebiete, so daß er zugleich einen technischen Lehrgang ersetzt. Wertvoll wird er auch durch die Fachbücher, die als Berechnungsbeispiele dienen. Beigegeben sind Formelsatz, Musternotensatz, Geschichte der Sechsmaschine. Dienen die Fernkurse hauptsächlich den einzelnen Kollegen und den kleineren Ortsgruppen, so kommt das Vortrags- und Rundsendungswesen allen, also auch den größeren Ortsgruppen, zugute. Früher mangelte es oftmals an geeigneten Vortragenden in den kleineren und mittleren Ortsgruppen. Dieser Mangel ist aber durch den Austausch der Vortragenden wesentlich behoben. Das vom Vorstand im Oktober 1927 aufgenommene Referentenverzeichnis der Kreise weist rund 100 Vortragende und 180 Vorträge aus allen Gebieten des Berufs und allgemeinen Wissens auf. Zu diesen Vortragenden kommen noch als sachliche Einrichtungen die Kreisrundsendungen, die meist mit Referaten versehen sind, und die zentralen Rundsendungen und Manuskriptvorträge. Der Hauptvorstand gibt noch besondere Zusätze für Vortragsreisen. Der Vorstand setzt dabei voraus, daß die Kreise, die größere Ortsgruppen in ihrem Bereich haben, auf solche Zusätze zugunsten der kleineren Kreise verzichten. In den letzten Jahren sind nun vom Hauptvorstand außerdem noch eine Reihe von Vortragsreisen in vielen Teilen Deutschlands durchgeführt worden. Zwei besondere Vortragsreisen führte der bekannte Arbeiterdichter Bruno Schönland im November 1927 in 20 Orten West- und Mitteldeutschlands und im März 1928 in 20 Orten wiederum in Mitteldeutschland aus. Beide Vorträge waren literarischer Art; sie galten der Werbung für die Büchergilde. Das Rundsendungswesen gehörte früher zu den Schmorzenzählern der Vertretertage. Seitdem jedoch die Kreise durch die Rundvermittlung Mittel in die Hand bekommen haben, um das Rundsendungswesen von sich aus ausbauen zu können, sind die Klagen sehr zurückgegangen. Kurz sei auch noch auf die Johannistags- und Neujahrskartenanläufe hingewiesen. Früher waren diese ein Barometer der Leistungsfähigkeit der Gestirnen. Seit einigen Jahren ist hier aber unwertbar ein Maßstab der Eingänge festzustellen. Die Neujahrskarteneingänge sind etwas zahlreicher, aber auch diese lassen zu wünschen übrig. Es ist deshalb auch hier Pflicht der Ortsgruppen- und Kreisleiter, für die Befriedigung der Austauschereignisse und Werbung bietet, ist kein Zweck erfüllt. In letzter Zeit ist es gelungen, über 50 Rundsendungen neu zusammenzustellen, die das moderne Satz- und Druckgebiet behandeln und zum Teil mit Vortrags-

dispositionen versehen sind. Durch diese neuen Rundsendungen konnten die veralteten aus dem Verkehr gezogen oder ergänzt werden. Eine recht wertvolle Bereicherung erhielt die Rundsendungsabteilung durch Ankauf einer privaten Sammlung, die käuflich in den Besitz des Bildungsverbandes überging. Erwähnt sei noch die Verwendung von Rundsendungsmaterial zu öffentlichen Ausstellungen im In- und Auslande. So unterrichtete der Vorstand im letzten Jahre rund 20 Ausstellungen verschiedener Ortsgruppen. Sehr segensreich kann das Vortrags- und Rundsendungswesen in enger Zusammenarbeit mit den Sparten, einschließl. der Handwerker, wirken. Gelegentlich dazu bieten die Arbeitsgemeinschaften, die in diesem Sinne ausgebaut werden müssen. Der Austausch von Vortragenden und Anschauungsmaterial kann dann auch örtlich viel reger gestaltet werden. Diese Art Arbeitsgemeinschaften hat der Vorstand jederzeit gefördert, er wandte sich aber gegen Arbeitsgemeinschaften, in denen der Buchdrucker nur als Mittel zum Zweck angesehen wird, in denen man von hoher Warte herab überlegen auf den handwerklichen Buchdrucker herabschaut. In diesen Arbeitsgemeinschaften wird der Buchdrucker nur als Rekonvaleszenter für oftmals sehr durchsichtige Bestrebungen benutzt. Arbeitsgemeinschaften, wie sie beispielsweise in Leipzig und Berlin sich bei Veranstaltung der Lehrgänge angebahnt haben, werden außerordentlich förderlich und kräftesparend wirken. Ein ebenso enges Zusammenarbeiten wie mit den Sparten ist dem Vorstand mit den Lehrlingsabteilungen erwünscht. Diese Abteilungen sind ein fruchtbares Betätigungsfeld für die Ortsgruppen. Nicht bloß, daß die Lehrlinge zu den Veranstaltungen der Ortsgruppen hinzugezogen werden, geeignete Kollegen müssen auch in die Versammlungen der Lehrlinge gehen und dort technische Vorträge halten. Auf der anderen Seite wird dann auch die Anerkennung für geleistete Arbeit nicht fehlen. In engem Zusammenhang mit dem Vortrags- und Rundsendungswesen steht das Lichtbildwesen, das in den letzten Jahrzehnten zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel in der Bildungsbewegung geworden ist. Auf allen Vertretertagen des Bildungsverbandes wurde die Berücksichtigung des Lichtbildes gefordert, und der letzte Vertretertag beauftragte den Vorstand, eine Lichtbildstelle einzurichten und geeignete Vorführungsmittel ausfindig zu machen. Denn der Vorstand diesem Auftrage noch nicht entsprochen hat, so lag das einmal an der schwierigen Arbeit, dann aber auch an dem Mangel an geeigneten Apparaten, die den Ansprüchen und Wünschen der Ortsgruppen und Vortragenden genügen. Auch heute ist diese Lösung noch nicht völlig gefunden, und zwar weder in der Bild- noch in der Apparaturfrage. Auf beide Fragen ging der Referent ausführlich ein und gab dem Vertretertag notwendige Fingerzeige über die Anforderungen an die Projektion von Bildern. Zusammenfassend erklärte er am Schluß seines Berichtes aufgenommener Referate: Dem Vortrags- und Rundsendungswesen, wozu auch die Lichtbilder gehören, wird der Vorstand die gebührende Beachtung schenken. Er wird für möglichst weite Verbreitung der Fernkurse und deren Einführung in den Schulen sorgen sowie die Einführung weiterer Kurse prüfen. Das Vortragswesen wird durch Gewährung von Unterstützungen an die kleinen Kreise gefördert, die Listen der Referenten und Manuskriptvorträge sollen erneuert und ausgebaut, das Rundsendungsmaterial durch Aufnahme zeitgemäßen Materials ergänzt und auf die technischen Fortschritte eingestellt werden. Den Rundsendungen werden nach Möglichkeit Vortragsdispositionen beigelegt. Der Förderung nach Ausbau des Lichtbildwesens wird der Vorstand durch Einrichtung einer Lichtbildstelle sowie Beschaffung von Lichtbildreihen und Vermittlung von technischen sowie Kulturfilmen gerecht werden. Diese Aufgaben sind aber nur zu erfüllen mit Unterstützung der Mitglieder, vor allem aber der Ortsgruppen- und Kreisverbände des Bildungsverbandes.

In der Aussprache wurden verschiedene Wünsche laut zu den im Referat behandelten Materien. U. a. wurde gewünscht, Johannesfestdrucksachen nicht ohne Referate hinausgehen zu lassen. Einige Bedner schätzten die innerorganisatorischen Schwierigkeiten, die sich in kleineren Orten der Fortbildungsarbeit entgegenstellten, und wieder andere erörterten das Lichtbildwesen. Wertfilme sollten nur vorgeführt werden, wenn die damit verknüpften Kosten von den Hauptinteressenten getragen würden.

(Schluß folgt.)

### Die Büchergilde auf dem Index

Die Erfolge, die Ausbreitung der Büchergilde Gutenberg scheinen allmählich einigen Leuten auf die Nerven zu gehen. Das Unbehagen äußert sich verschiednen. Gewisse Verlagskapitalisten, die auch über Zeitungen gebieten, verhindern eine Besprechung unserer Werke oder, wenn diese sich einmal aus besonderen Gründen nicht vermeiden läßt, sie geben den kategorischen Befehl an ihre Redakteure, die Nennung der Büchergilde zu unterlassen. Es gibt Ausnahmen — selbstverständlich. Tageszeitungen von Weltruf sehen sich mit der Produktion der Gilde auseinander und verschmähen jene kleinen Mägdchen, die Äußerungen einer ebenso unfruchtbar wie untreuer Geistesverfallung sind. Unbequem ist die Büchergilde begreiflicherweise auch einigen andern „Büchergemeinschaften“, die vielfach ja weiter hinaus sind, als privatkapitalistische Unternehmungen unter falscher Flagge. Die Vereinsbindungen, die es hauptsächlich auf eine Stärkung ihrer Kasse abgesehen haben, blicken ebenfalls schief auf eine „Konkurrenz“, die ihren Produktionswillen auf literarische und buchtechnische Qualität'sarbeit richtet.

Im „Typograph“ (Nr. 37 d. J.), dem Organ der „Christlichen Gewerkschaft deutscher Buchdrucker“, verfaßt einer, der H. P. firmiert, die Büchergilde mit dem Kreuz zu erschlagen. Der Artikel ist auch in einigen Zentrumsblättern erschienen, und der Gehante liegt nahe, daß den katholischen Buchgemeinschaften hier ein kleiner Liebesdienst erwiesen werden soll. Die Hauptsache ist aber doch wohl das Bestreben, beim Verband der Deutschen Buchdrucker ein paar Mitgliedslose zu machen, um dem keineswegs überfüllten Gutenbergbund ein wenig aufzuhelfen. Für den Kritiker ist nämlich die Büchergilde mit unserm Verband identisch — wenigstens tut er so. Ich komme unten auf dieses Taschenspielertum zurück.

Herr H. P. hat unter den etwa hundert Werken der Gilde immerhin zwei gefunden, die sein Entsetzen hervorgerufen haben. Wahrscheinlich hat er nicht mehr gelesen, sonst läge er ganz auf dem Rücken. „Der Schatz der Sierra Madre“ von Trauen wird von unserm trefflichen Literaturkritiker „ein elendes Nachwerk einer freien Gewerkschaft“ genannt. Das genügt eigentlich, um seine An- und Absichten in das richtige Licht zu stellen. Er bringt aus dem genannten Buch eine Reihe von Zitaten, die er „gefällige Ausfälle gegen die katholische Kirche“ nennt. Drei dieser Zitate stammen aus Dialogen. Das heißt: der Verfasser stellt in Gesprächsform die Ansichten anderer dar. Aber es soll gar nicht verschwiegen oder verschleiert werden, daß Trauen, wieder glühende Freund Mexikos, auch selbst mit tiefer Bitterkeit auf die Tätigkeit der katholischen Kirche in seiner Vaterheimat sieht. Warum? „Die Kirche stellt sich der Aufklärung und der Bildung und dem wirtschaftlichen Befreiungskampf der Arbeiterklasse entgegen“ („Land des Frühlings“ S. 88).

Herr H. P. meint in bezug auf seine Zitate, die „grauenvollen Verdrängungen“ seien durch nichts bewiesen. Diese Unkenntnis ist grauenvoll. Wenn er sich einmal objektiven Sinnes mit der Geschichte Mexikos befassen wollte, würde er bald das Buch aufschlagen und schweigen, schweigen!

Als Mexiko durch den Spanier Cortez erobert wurde, stand in seinem Mutterlande die Inquisition in herrlicher Blüte. Die Inquisition, die nach amtlichen Aktenstücken (in Madrid veröffentlicht) vom Jahre 1401 bis 1808 nicht weniger als 31 812 Personen auf den Scheiterhaufen brachte! Knäpfernd 300 000 Personen erlitten andre schwere Strafen. „Und die Warten, die in den Folterkammern der Inquisitionstribunale ausgebeutet und ausgequält wurden, ahmten dann die spanischen Banditenhorben, französische und englische etwas später, auf dem amerikanischen Kontinent, wo sie die unbeschränkten Herrscher waren, in getreuer Weise nach. Weil die Indianer ja nur Heidenhunde waren, durfte man an ihnen mit ruhigem Gemissen gemeinere Greuel ausüben als an Christenmenschen.“ Cortez eroberte seine Eingänge auf Mexiko an der Erde damit, daß er fünfzig Indianer die Hände abhauen ließ. In Mexiko hat die Inquisition bis zum Ausbruch des Unabhängigkeitskrieges 1821 gewütet. Wer eine reiche Gold- oder Silbermine oder eine reiche Farm besaß, auf die die Kirche ein Auge geworfen hatte, und die sie auf rechtem Wege nicht bekommen konnte, wurde der Gotteslästerung oder der Hererei angeklagt, so lange gefoltert, bis er eingestand, und dann wurde er auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Der Vorgang ist durchaus klar, wenn man berücksichtigt, daß das gesamte Eigentum dessen, der von dem Inquisitionstribunal verurteilt wurde, der Kirche zufiel. Es gab eine Zeit, wo die Kirche in Mexiko neun Zehntel des gesamten aderbauwürdigen Landes besaß“ (Trauen, „Land des Frühlings“ S. 20).

Wenn von irgendeiner, so kann man von der Geschichte Mexikos sagen, daß sie mit Blut und Tränen geschrieben wurde. Vom Beginn des 16. Jahrhunderts an bis hinauf in unsre Tage wütheten dort die Kämpfe um Herrschaft und Landbesitz. Und immer stand die Macht der Kirche — nicht alle ihre Anhänger! — auf der Seite jener Gewalten, die das Volk in Unwissenheit und Knechtschaft halten wollten. Wenn so häufig blutige Bürgerkriege durch die „Land des Frühlings“ raffen, so trägt die Kirche ihr vollgerichtetes Maß Schuld daran. Und wer in den letzten Jahren aufmerksam seine Zeitung gelesen hat, kann gar nicht im Zweifel darüber sein, um was es geht in Mexiko geht: um den Kampf des freihetlich gesinnten Volkes gegen die Diktatur des Kapitals und die Kulturfeindschaft der Kirche. In diesem Kampf ist — wir bekennen es freudig — unser Freund Trauen ein Russer von hirscherender Kraft. A ein Politiker, kein Parteimann im engen Sinne, kein Doktrinär und Schlagwortoragator.

Sonder: ein Mensch.

Ein Mensch freien Geistes, der viel erlebte und dies Erlebte darzustellen vermag. Der das Land seiner Liebe durchstreift, in den Sitten der Indianer schließt, ihre Schulen besucht — und so die Seele des Volkes entdeckt. Und weil er ein Dichter ist, dem Wahrheit und Gerechtigkeit mehr sind als hohle Worte, darum atmen seine Werke eines hohen Ethos freier Menschlichkeit, das kein in einem enigen Dogma befangener Finsterling jemals begriff.

Eine „Literatur“, die die großen Probleme der Völker ignoriert oder verschleiert oder vertuscht, mag passender Stoff für jene Sonntagsblätter sein, deren Aufgabe es ist, einen wahligen Nebel um die ruhenden Hirne zu legen. Die Büchergilde Gutenberg ist keine Traktatenfabrik; sie will Licht, auch wenn es den verschlafenen Augen einmal weh tut, will Bewegung der kulturellen Kräfte, will Befreiung der Sinne von müder Tradition. Darum läßt sie



der Kritik, sofern sie sich künstlerisch äußert, freies Feld — auch dann, wenn sie in Bezirke eindringt, die manchem unantastbar erscheinen.

Zweite echte Kunst nährt sich vom Erlebnis — damit sie wieder Erlebnis werde. Wenn Herr R. P. diese „Bildung und Erziehung“ nicht lassen kann, so liegt es wohl daran, daß er geistig noch ganz im Nebel vergangener Epochen steht. Darauf deutet auch seine „Kritik“ an dem Buch von Keuze: „Giganten der Landstraße“. Dies Werk „schlägt aller Stillschweifigkeit und Moral direkt ins Gesicht“; hier „feiert die Unstillschweifigkeit öffentlich in der schamlossten Weise ihre Orgien“; „Stellen aus dem Schmutz- und Schundroman wiederzugeben, sträubt sich die Feder“.

Dieser Feder kann man die Anerkennung nicht verjagen: sie ist wahrheitsliebender, verständiger als R. P., der sich gar nicht sträubt, Unfug zu reden.

In dem Roman von Keuze nehmen die Weibergeschichten nur einen geringen Raum ein; die Weiblichkeit einer gewollten Pikanterie ist nirgends spürbar. Was gesagt wird, muß gesagt werden, um das darzustellen, worauf es dem Verfasser ankommt: im Konkurrenzkampf der Kapitalisten versinkt jede Moral und Menschlichkeit, und jedes Mittel ist recht. „Dieses Kadreportwerk übertrifft viele gute Kadrsachliteratur. Die nackte Schilderung des Rennerverlaufs ist unerhört spannend.“ Wissen Sie, Herr R. P., wer die beiden letzten Sätze geschrieben hat? „Der Deutsche“, das politische Organ der Christlichen Gewerkschaften, die Zeitung Stegerwalds, die eine ausschließliche und durchaus anerkennende Befprechung des Buches brachte. Weh! —

Auf dem Vertretertag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, der vor wenigen Tagen stattfand und aus allen Teilen Deutschlands besetzt war, hat sich nicht eine einzige Stimme gegen die hier genannten Bücher erhoben. Die Büchergilde, Herr R. P., unterstützt nämlich dem Bildungsverband, nicht dem Verband (der Gewerkschaften). Es ist eine Fälschung, wenn Sie schreiben: „Was sagen hierzu die Katholiken, die doch immer an die religiöse Neutralität des Verbandes glauben? Schweigen sie auch hierzu? Douben sie, daß ihre Beiträge in solcher Weise zu einer Berührungspunkt ihrer Religion mißbraucht werden?“

Jeder Lehrling im Buchdruckerberuf wird Herrn R. P. sagen können, daß die Büchergilde ein gute Beiträge erhebt und daß niemand gezwungen ist, ihr anzugehören. Unser großer Bruder, der Verband, gibt keinen Pfennig dazu. Hat es auch gar nicht nötig, weil eine Lesergemeinschaft von 50 000 Mitgliedern sich wirklich selbst erhalten kann. Er gibt auch keinerlei Direktiven an die Zeitung, die, wie gesagt, dem Bildungsverband verantwortlich ist. Danach mag man die Tiefe der Moral ermeßen, für die Herr R. P. sich so heftig einsetzt.

Es ist auch nicht die Qualität dieser Kritik, die mich so ausführlich werden ließ. Mich trieb hauptsächlich der Wunsch, den Kollegen zu sagen: Laßt uns innerlich frei sein. Laßt uns die Augen vor der Leinwand schließen. Nur der ist wirklich frei, der auch das obelisk würdigen kann, was ihn vielleicht einmal innerlich trifft. Wollte die Büchergilde die großen Wahrheitswerte scheuen, wollte sie der tiefen Äußerungen wahrhaftig Menschlichkeit die Tür verschließen, wollte sie die Schilderung jenseitiger Dinge nach den Richtlinien eines Mädchenpensionats beurteilen — dann hätte sie ihre Existenzberechtigung verloren.

Berlin. Ernst Freccanag.

### Korrespondenzen

**Berlin.** (Maschinenfcher.) Die am 9. September in den „Kammern“ tagende 14. Versammlung des Brandenburgischen Maschinenfchervereins war als Festversammlung veranstaltet und überwiegend den 25jährigen Besten der Zentralkommission der Maschinenfcher Deutschlands gewidmet. Eine besondere Tagesordnung war nicht festgelegt. Kollege Mahlo als Vor-

sitzender beschränkte sich auf wenige geschäftliche Mitteilungen. Der zweite Teil der Festversammlung wurde durch einen Bologneser feierlich eingeleitet. Sodann widmete Kollege Mahlo den letzten Toten unseres Vereins, den Kollegen Hermann Bretschneider, Georg Bösch und Max Bösch, einen Nachruf, der von der Versammlung stehend angehört wurde. Alsdann sprach er einleitende Worte zur Festversammlung. Kollege Mahlo begrüßte die Erschienenen und besonders die alten Kollegen, die Stein auf Stein für den Verband und die Sparte gesetzt haben. Er dankte den Alten besonders für ihre Mithaltung im Interesse der Sparte. Allen Gästen der Festversammlung widmete er begrüßende Worte. Um den Kollegen das Besen der von der Zentralkommission herausgegebenen Festschrift nicht abzuschmeißen, ging er auf die Entwicklung der Zentralkommission nicht ein. Dafür aber sprach er die Mahnung an die jungen Kollegen aus, den Alten unserer Sparte nachzusehen und die Interessen des Brandenburgischen Maschinenfchervereins jederzeit zu vertreten. Bedauerlich sei es nur, daß die Augenbeziehung von parteipolitischen Tendenzen beeinflusst werde. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Was ihr ererbt von euren Vätern habt, erwerbt es, um es zu besitzen!“ Bevor die nächsten Redner der Festversammlung das Wort erhielten, wurde bekannt gemacht, daß Begrüßungsfreien und Telegramme eingegangen waren aus Frankfurt, von den Kollegen Gilling und Freier (zurzeit Leutenberg), aus Königsberg, von der Intertype, Zürich, den Stereotypen, dem Kollegen Holz (zurzeit Riffingen), Lübeck, Schwerin, Bielefeld und Freiburg. Namentlich nahm der Vorsitzende der Zentralkommission, Kollege Rehschmied, das Wort. Er dankte für die Begrüßung und gab einige Rückblicke. Die Erfolge der Zentralkommission der Maschinenfcher sind entstanden, daß der Verband hinter uns stand. Zur Gründung der Zentralkommission ergrieff der Brandenburgische Maschinenfcherverein im April 1903 die Initiative. Muffat, Leitzico und Fetz wurden damals in eine Kommission gewählt, die die Zentralkommission vorbereiten sollte. Im August 1903 wurde die erste Zentralkommission gewählt. Er schilderte die Schwierigkeiten, die die Zentralkommission zu überwinden hatte, und den Kampf, den diese gegen die Mißstände in hygienischer und sanitärer Beziehung zu führen hatte. Die Verbreiterung von beruflichem Wissen und der Heranbildung tüchtiger Berufsangehöriger widmete die Zentralkommission ihr größtes Augenmerk. So übernahm die Zentralkommission im Jahre 1906 auch die vom Brandenburgischen Maschinenfcherverein geschaffenen „Technischen Mitteilungen“ und baute sie im Laufe der Zeit aus. Ebenfalls aus Vorbildungsgründen wurden die Technischen Kommissionen geschaffen. Namentlich ging der Redner auf die Kämpfe der Maschinenfcher um die Verbesserungen der Lebensbedingungen ein und betonte, daß die tariflichen und gesetzlichen Bestimmungen nur Mindestbestimmungen sind. Im Vergleich zu früher sind die sanitären Verhältnisse besser, aber doch noch nicht vollkommen. Zum Schluß sprach er den Dank an die Gründer der Zentralkommission aus und schloß mit folgenden Worten: „Alle Mühen vor der Arbeit und den Schwierigkeiten, die in den Anfängen der Zentralkommission liegen. Siehen wir treu zusammen, bleiben wir uns selbst treu im Interesse des Verbandes, dann werden wir über alle Schwierigkeiten hinwegkommen. Die Maschinenfcherpartei im Verbande der Deutschen Buchdrucker, sie liebe hoch! Hierauf folgten eine Reihe von Begrüßungswörtern zum 25jährigen Besten der Zentralkommission der Maschinenfcher. Es sprachen die Kollegen Lehmann im Auftrage des Berliner Gauvorstandes, Karau namens des Verbandsvorstandes, Hemenholz für die „Korr.“-Redaktion, Akermann namens der Zentralkommission der Drucker, der Stereotypen, der Korrektoren und der Schriftgießer sowie Pietzsch für die Berliner Handfcherpartei. Herr Schilling von der Berliner Volksbühne benutzte seine propagandistischen Ausführungen über die Volksbühne gleichzeitig zum Gläubwunsche, weil die Volksbühne auch eine Kulturorganisation sei, wie sie die Sparte und der Buchdruckerverband darstellen. Darauf nahm Kollege Rehschmied er noch einmal das Wort, um den Gratulanten tiefgeföhnten Dank für die Gläubwünsche abzufaktten. Besonders bemerkte er, daß die Arbeit im Allgemeinen Interesse von allen Rednern anerkannt worden sei. Die Zentralkommission werde so wie bisher weiterarbeiten. Zum Abschluß der Festversammlung gedachte Vorsitzender

Mahlo noch des Kollegen Eichler, des ersten Vorsitzenden der Zentralkommission nach ihrer Gründung, der von Steffin aus zum Jubiläum der Zentralkommission gekommen war, und des Kollegen Bierath, der lange Zeit Vorsitzender war und auch der Festversammlung bewohnte, obwohl er nicht mehr im Verufe tätig ist. Er dankte den Gratulanten im Namen des Brandenburgischen Maschinenfchervereins und schloß: Die Maschinenfcher werden weiter im Interesse des Verbandes arbeiten. Bei Müsse und Gelegenheit weitere Vorträge blieben die Kollegen und Gäste noch bis zum späten Nachmittag beisammen.

**Breslau.** Nach der Sommerpause konnte ein etwas besserer Besuch der Versammlung am 4. September verzeichnet werden. Diese ehrte zunächst das Studenten dreier verbundener Kollegen und empfahl dem Gauvorsitzenden sechs Kollegen zur Aufnahme. Sodann kam Kollege Hanschet als unser Vertreter in der Allgemeinen Ortskonferenz einen Bericht über das verfloßene Jahr, der sich hauptsächlich auf dem Gebiet der vorliegenden Krankenhilfe bewegte. Redner empfahl den Kollegen, mehr wie bisher die Aufnahme in den Erfolgsgemeinden der Kasse nachzugehen, auch wenn sie noch nicht arbeitsfähig sind. Auch mit verschiedenen Bädern sind Abmachungen getroffen und selbst zur Unterbringung von Kindern in Pflegebädern usw. leistet die Kasse Beihilfen. Wenn trotzdem die Kasse nicht mehr zu leisten imstande ist und besonders in der Bewilligung von teuren Spezialheilmitteln zuweilen gewisse Einschränkungen aufzulegen gezwungen ist, so liegt dies nicht zuletzt an den niedrigen Löhnen in Breslau, wodurch die Beitragseinnahme pro Mitglied die niedrigste von allen deutschen Großstädten ist. Die durch die Zunahme an Mitgliedern bewirkte Anspannung der Räume zwang die Kasse zu einem Ausbau, der gegenwärtig in Ausführung ist. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Vortragenden. Der nächste Punkt der Tagesordnung, „Beratung und Unterstüßungsfragen“, brachte eine beratende Aussprache zuwege, daß sich auf Wunsch der Versammlung noch eine außerordentliche Generalversammlung am 30. September mit diesem Punkt beschäftigen wird und der beachtlichste Vortrag über die „Bresla“ verhandelt werden mußte. Den Schluß der Versammlung bildete ein Bericht über die erste Zusammenkunft der „Genossenschaft“ der hier zu gründenden Genossenschaftsdrucker, die sich seitens des Vorstandes der allergrößten Wachstumsfreude erfreuen darf. Nebenbei sei erwähnt, daß an dieser beachtlichen Gründungsversammlung im ganzen acht Genossen teilgenommen haben.

**Chemnitz.** (Maschinenfcher.) Am 2. September hielt unsere Bezirksversammlung eine Wanderversammlung in „Schweizerhahn“ im schönen Chemnitz ab. Zahlreich waren die Kollegen dem Rufe des Vorstandes gefolgt. Die Tagesordnung umfaßte nur wenige Punkte. Das Hauptinteresse nahm der Vortrag des Vorsitzenden Kollegen Mehnert über „Was bietet uns Maschinenfchern die Presse?“ in Anspruch. Er führte uns all das Selbstwertliche der Maschinenfcher vor Augen und zeigte auch die mannigfachen Mängel, die eine solche Ausstellung in sich birgt. Eine Wanderung durchs Chemnitz schloß sich an.

**Selbe i. Holt.** Unsere zweite diesjährige Bezirksversammlung tagte hier am 9. September. Aus allen Orten des Bezirkes hatten sich die Kollegen aufgemacht, um wieder einmal einige Stunden zusammen zu sein und in kollegialem Geiste ihre Angelegenheiten auszusprechen. Mit heller Freude konnten wir hier eine selten stattliche Zahl der Kollegen aufmarschieren sehen. Von 110 Kollegen im Bezirk waren 86 dem Rufe des Vorstandes gefolgt. Um 9 1/2 Uhr eröffnete Bezirksvorsitzender Bunt die Versammlung, gab seiner Freude Ausdruck über den außerordentlich guten Besuch und begrüßte alle Erschienenen. Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgte zunächst die Protokollverlesung. Dann referierte Kollege Braun (Berlin) über das Thema „Probleme von heute“. In vorzüglichem Vortrag verstand er es, uns hineinzuversetzen in die verschiedensten Berufe und Gewerkschaften und zeigte, wie verschieden die Arbeiten und Aufgaben der Funktionäre der früheren Zeiten gegen die Arbeit derjenigen von heute sich gestalten. Der Dank des Vorsitzenden an den Referenten und der lebhafteste Beifall der Kollegen waren wohlverdient. Die Berichte aus den einzelnen Druck-

### 100 Jahre Reclam - 60 Jahre Universal-Bibliothek

„Reclams Universal-Bibliothek ist ein Werk, auf das Deutschland stolz sein darf. Mein Wunsch ist, daß das Werk weiter ausgebaut und wie bisher so auch ferner in ähnlichen Willen, Anfechtung und scheinbarer Unterhaltung bieten möge.“ Kraut Vogel.

Wenn in diesen Oktobertagen der weithin bekannte Verlag Philipp Reclam jun. in Leipzig den Jubeltag seines 100jährigen Bestehens unter Teilnahme der gesamten deutschen Kulturwelt feierte, dann kann auch die organisierte Arbeiterschaft das Gefühl eines Dankes zum Ausdruck bringen. Denn wenn man von den wenigen sozialistischen oder der sozialistischen Gedankenwelt nahestehenden Verlagsunternehmungen abliest, ist es vor allem der heutige Jubilar, der der Entwicklung, der kulturellen Auflockerung und der geistigen Gestaltwerdung der Arbeiterschaft hilfreich, anzuerkennende Dienste geleistet hat. Von dem hundertjährigen Schaffen des Verlags Reclam sind allein 60 Jahre einem kulturellen und volksbildnerischen Unternehmen gewidmet gewesen, das in aller Welt unter dem Namen Universal-Bibliothek Klang und Ansehen gefunden hat. Diese großangelegte, in ihrer Bedeutung einzig dastehende Sammlung von 6800 Nummern in der bekannten gelben Heftform ist zum guten Teil die Kistkammer des Geistes und eine Stätte der Selbstbildung für die Arbeiterschaft geworden. Waren a. B. bis zum Jahre 1867 die deutschen Klassiker nur in den teuren, für weite Kreise des Volkes unerreichlichen Ausgaben der Originalverleger käuflich, so wurde nach Ablauf der Schutz-

frist im November 1867 in der ersten Nummer der gegründeten Universal-Bibliothek, die Goethes „Faust“ für zwei Silbergroschen enthielt, der denkwürdige Grundstein für eine ungewöhnlich preiswerte Sammlung unserer Klassiker in Einzelausgaben gelegt. 24 Werke von Shakespeare, 15 von Schiller und 11 von Goethe enthielten die ersten 100 Nummern. Seitdem wuchs sie von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr, eine gewaltige Pyramide des Geistes. Heute umfaßt die Universal-Bibliothek mit ihren 6800 Nummern alle Gebiete des kulturellen, wirtschaftlichen und technischen Lebens: deutsche Klassiker, Werke der Philosophie und der Geschichte, Naturwissenschaft und Jurisprudenz, Gesellschaftswissenschaft, Dichtung aller Völker und Zeiten, Operntexte, Musiklehren, Literaturgeschichte, Erziehungslehre, Biographien, Reisebeschreibungen, Staats- und Sozialwissenschaften, Gesundheitslehre, Radiotechnik, Wörter- und Nachschlagewörter, Gesetzsammlungen und vieles andre noch. Zu diesen, der allgemeinen Bildung und Orientierung dienenden Ausgaben gesellen sich eine ganze Reihe von Werken der Vorläufer des modernen Sozialismus, der sozialistischen Klassiker, der sozialistischen Schriftsteller unserer Zeit. Da finden wir: Karl Marx' „Lohnarbeit und Kapital“, das auch noch andere kleinere Schriften aus Marx' Frühzeit enthält, ein gelbes Heft, 120 Seiten stark, fauber in wohlfröhlicher Type gedruckt, für 80 Pf., Lassalls „Arbeiterprogramm“, von dem in sozialistischen Kreisen nicht unbekannt Dr. Hermann Heller eingeleitet, ferner die vorzüglichste weibliche „Geschichte des Materialismus“ von Fr. A. Lange, an dessen hundertjährigen Geburtsdenktag wir uns am 28. September erinnern konnten, ein Werk, das nicht ohne Einfluß auf

die philosophische Grundlegung des Sozialismus geblieben ist. Beim Durchblättern des 150seitigen Hauptkatalogs der Universal-Bibliothek finden wir noch eine ganze Reihe von Veröffentlichungen, die der sozialistischen Lehre benachbart und auf das wache Proletariat nicht ohne nachhaltigen Eindruck geblieben sind: Bellamy, „Rückblick aus dem Jahre 2000“, Thomas Morus „Utopie“, Rousseau, „Gesellschaftsvertrag“, Werte von Fichte, Hegel, Heackel, Henry George, Alexander Herzen, Mignets, „Geschichte der französischen Revolution“ ist immer noch die billigste, für die Arbeiter-schaft geeignete, instruktive Darstellung. Von zeitgenössischen sozialistischen Autoren sind die Bücher von Dr. Viktor Engelhardt zu nennen. Seine kulturphilosophische Skizze „Weltbild und Weltanschauung vom Altertum bis zur Gegenwart“ hat vornehmlich der jungen sozialistischen Generation wertvolle Fäden in ihren geistigen und seelischen Kämpfen und Orientierungen geflochten, sollte aber auch, stärker als bisher, von der gesamten Arbeiterschaft aufgenommen werden. Ebenfalls schrieb Engelhardt eine „Geschichte der geistigen Kultur Indiens und Ostafrikas“ und die „Geschichte der geistigen Kultur Ägyptens, Babylooniens und Judas“. Es gibt keine bessere, wohlfeilere, klarer dargestellte Einführung in das Wachstum, die Entwicklung und den Niedergang dieser außereuropäischen Völker als diese Publikationen von Engelhardt. Sie sollten vornehmlich in der Bibliothek der jungen, bildungshungrigen Arbeiter ihren Platz finden. Belletristisches, das uns besonders angeht, finden wir in den Werken Herweghs („Geschichte eines Lebendigen“), Freigrafths („Gebilde“), in einigen Gedichtauswahlen von Heinrich Heine. Prosa, die Lebensgut des Proletariats geworden

orten zeigten, daß überall in erfreulicher Weise auf strikte Durchführung des Abstandsgebotes gehalten wurde. — Nach Schluß des geschäftlichen Teiles vereinigten sich die Kollegen zu einem vorzüglich arrangierten Mittagsmahl im Tagungslokal, dem hiesigen „Stadtheater“. Vor Abfahrt der Züge hatten sich dann noch verschiedene Kollegen zusammengefunden zu einem Spaziergange in die nächste Umgebung.

**Mannheim-Zumwiltshafen. (Drucker.)** Unsere Wander-versammlung innerhalb des Kreises im neuen Berichtsjahr fand am 2. September in der alten Buchdruckerstadt Mainz für die Bezirke Darmstadt, Mainz und Wiesbaden statt. Der Besuch war ein guter, doch müßten noch viele Mitglieder ihre Krankheit ablegen und alle teillos erscheinen. Kurz nach 9 Uhr eröffnete Kreisvorsitzender S i d i n g e r die Versammlung und hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Vertretungen hatten der Bezirksleiter Mainz, die „Typographia“ und die Mainzer Maschinenseher entandt. Einen besonderen Genuß bot das Gesangsquartett „Gutenberg“ mit einem Begrüßungschor „Frei auf zum Rhein“, der Klangoß zum Vortrag gebracht wurde. Reicher Beifall belohnte die Sänger. In dieser Stelle nochmals unsern Dank. Unter „Gesellschaftlichen“ wurden verschiedene Eingänge erledigt. Erwähnt sei davon die Ergründung eines 50jährigen Verbandsjubilars, des Kollegen Seufes (Mainz). Beim nächsten Punkt referierte Kollege S i d i n g e r über das Thema: „Küchelt auf die Vorstandskonferenz und den Druckerstag in Köln“. Er verstand es, in seinen längeren Ausführungen ein klares Bild von der zweitägigen Tagung in Köln zu geben. Die Versammelten zollten ihm reichen Beifall. Von der anschließenden Diskussion machten die Kollegen zahlreich Gebrauch. In Fortsetzung der Tagesordnung sprach Kollege E n g l e r t von der Technischen Kommission über „Technische Neuheiten“. Hervorhebend den Elektrowalzeinstellapparat, die Offsetdruckpresse und das neue Zirkelverfahren der Firma C. Dünhaupt (Weisau). Es war ein überaus schreier Vortrag, den uns Kollege Englerbt bot und der uns in all das Neue so leichtverständlich einführte, wenn auch nicht alles Gold ist, was glänzt. Verschiedene Sachen interner Natur wurden dann noch erledigt. — Die anschließende Nachmittagsunterhaltung in zahlreicher, arrangiert von den Mainzer Kollegen, bildete den Abschluß der Veranstaltung, die wohl bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird. Unsern Mainzer Bruderverein für die hübsche Ausstattung der Verammlung nochmals Dank.

**Marienerwerder (Westpr.). (Bierteljahrsbericht.)** In unserer Juliversammlung wurden nur Angelegenheiten von lokaler Bedeutung behandelt. — In der Augustversammlung teilte Vorsitzender Z i l i a n zunächst mit, daß unser Ort eine bisher nie gekannte Geschäftslaute, verbunden mit größerer Arbeitslosigkeit, aufzuweisen habe und drückte den Wunsch aus, daß die arbeitslosen Kollegen bald wieder in den Produktionsprozess eingereiht werden mögen. Nachdem Kollege B u c h e r e r seine Eindrücke von der Kölner „Presse“, die er dank des Engagements von Magistrat und Stadtordnungsversammlung besuchten konnte, geschildert hatte, machte er auf die Wahlen zum Oberverwaltungsamt Marienerwerder aufmerksam. Dem Ortsauschuß wurden zwei Kollegen als Bewerber und vier Kollegen als Stellvertreter nominiert gemacht. — Die Septemberversammlung stand im Zeichen der Feier eines 25jährigen Verbandsjubilars. Vorsitzender Z i l i a n rügte scharf den äußerst schwachen Besuch des hiesigen Ortsvereins gelegentlich der Bezirksversammlung in Erling und gab sodann einen kurzen Bericht über den Verlauf der Tagung. Kollege B u c h e r e r erstattete den Bericht und teilte mit, daß der Ortsauschuß unsere eingereichten Kandidaten zur Wahl zum hiesigen Oberverwaltungsamt sämtlich berücksichtigt hat. Mittlerweile hatten sich unsere Damen eingefunden, und es begann der Festakt des Jubilars des Kollegen M a g s o h n. Vorsitzender Z i l i a n würdigte die Verdienste des Jubilars um die Organisation, deren Aufführung er an diesem Ort hat miterleben können und fördern helfen. Er drückte den Wunsch aus, daß es dem Jubilär vergönnt sein möge, bereinigt in körperlicher und geistiger Frische auch das 50jährige Verbandsjubiläum zu begehen und überreichte ihm als Zeichen der äußeren Anerkennung im Namen der Organis-

ation ein künstlerisch ausgestattetes Diplom. Kollege R a w o n — ebenfalls ein Jubilar — überreichte die Glückwünsche der Kollegschaft und überreichte einen gefüllten Blumenkorb. Kollege R o h n dankte für die erwiesenen Aufmerksamkeiten und schilderte die Schwierigkeiten, mit denen die Organisation und der Tarifgedanke früher hier zu kämpfen hatten. Sein Glas galt dem Verband der Deutschen Buchdrucker. Bei Gesang, Bekehrklang und Tanz blieben die Kollegen mit ihren Angehörigen bis zur Polizeistunde zusammen.

**Stettin. (Maschinenseher.)** 25 Jahre sind verfloßen, seit sich am 1. September 1903 auf Anregung des vor kurzem in Berlin verstorbenen Kollegen Tengler 14 Kollegen hier zusammenfanden, um einen Maschinenseherverein zu gründen. Es war keine leichte Aufgabe, sich gerade in Pomern durchzusetzen, doch der rastlosen Tätigkeit der mit der Führung des Vereins betrauten Personen ist es zu danken, wenn der Verein am Jubiläumstage die Mitgliederzahl von 150 aufweisen konnte. Wenn es auch noch einige Aufstrebende gibt, so ist doch die Mehrzahl der Kollegen erfahrt worden, und es wird nichts unverlirht bleiben, auch den in verstedelten Winkel Pommerns ansässigen Kollegen für die Vereinigung zu gewinnen. Am 1. und 2. September feierte nun die Pommerische Maschinensehervereinigung ihr Jubiläum in dem festlich geschmückten „Pommernsaal“. Eine fittliche Anzahl hiesiger sowie auswärtiger Kollegen hatte sich eingefunden, um den Tag würdig zu begehen. Nach einigen Musikstücken wurde der Festabend durch den Gesangverein „Typographia“ mit einigen Gesangsstücken und den vom Kollegen Bergmann verfassten und vom Kollegen S t e i n h ö f e l gesprochenen Prolog eingeleitet. Kollege D o l l e als Vorsitzender begrüßte dann die sämtlichen Festteilnehmer (von außerhalb waren Kollegen aus Straßburg, Greifswald, Grimmen, Demmin, Swinemünde, Pasewalk, Udamun, Stargard, Prütz, Schneidemühl, Labes und Kolberg anwesend), insbesondere den Vorsitzenden der Zentralkommission, Kollegen K r e t s k m e r (Berlin), den Vorsitzenden der Maschinensehervereinigung Mecklenburg-Schwerin, Kollegen Bartels, den Gauvorsitzer Kollegen Reinte sowie eine Reihe Vertreter der verschiedenen Sparten. Er wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des Festtages hin und empfand es als eine besondere Freude, die vier noch der Vereinigung als Mitbegründer angehörenden Kollegen: Julius Kath, Fritz Reibel, Otto Puppel, Franz Fenger, beglückwünschen zu können. Als Anerkennung überreichte er den vier Jubilaren in ehrenvollen Worten je ein Gruppenbild der vier Jubilare mit dem langjährigen Vorsitzenden Kollegen D o l l e. In rührenden Worten sprach Kollege R e i b e l als ältester Kollege der vier Jubilare dem Verein den Dank für die Anerkennung aus und wünschte, daß der Verein weiter in bisheriger Sinne arbeiten möge. Darauf hielt Kollege K r e t s k m e r die Festrede. Zunächst übermittelte er herzliche Grüße und Glückwünsche der Berliner Kollegen und die der Zentralkommission. Er dankte der Pommerischen Maschinensehervereinigung für die 25jährige treue Mitarbeit und ermahnte zu weiterem treuen und festen Zusammenstehen in der Arbeit unserer Sparte. Die Gründer der Vereinigung würdelt es heute begriffen, daß ihre Arbeit nicht vergebens war, trotz aller Schwierigkeiten. Es war keine leichte Aufgabe, den Gedanken der maschinellen Organisation in alle Welt zu tragen, aber mit Ausdauer gelang das Werk. Man sei den Gründern der Vereinigung sowie den Förderern, die ihre freie Zeit zur Verfügung gestellt haben, Dank schuldig. Insbesondere dem Kollegen D o l l e, der 20 Jahre lang das Steuer in der Hand gehabt hat. Auch den Frauen gebühre Dank. Der Referent gab dann einen Überblick über die Entstehung der Sechsmaschine bis zur Jetztzeit. Mit einem Hoch auf die Pommerische Maschinensehervereinigung beendete Kollege K r e t s k m e r seine Rede. Glückwünsche übermittelte: Kollege R e i n t e für den Gauvorsitz, Kollege S o p p e für den Ortsverein mit Überreichung eines Gongs, Kollege B e h m e für die Ortsgruppe Stettin im Bildungsverband, Kollege B a e r für die Drucker, Kollege H e r z l i n g e r für die Stereotypseure, Kollege B a r t e l s für die Maschinensehervereinigung Mecklenburg-Schwerin, Kollege W o l t e r für den Gesangverein „Typographia“. Kollege R e i b e l begrüßte als ältester Maschinenseher-

kollege unserer Vereinigung die Festteilnehmer. Nach einer kurzen Pause wurde dann der zweite Teil des Programms fortgesetzt. Hier wirkten mit: Gesangverein „Typographia“, Fräulein Elli Louis (Gesang), die Herren Gebrüder Meigel (Geige und Klavier), Witt (Cello) und Scheibenhöfer (Harfe). Die Darbietungen waren vorzüglich und wurden durch reichen Beifall belohnt. Am Schluß des Programms gab Kollege D o l l e die eingegangenen Glückwunschkarten bekannt. Solche gingen ein von den Gau-Maschinensehervereinigungen: Saale, Mecklenburg, Württemberg, Danzig, Erzgebirge-Vogtland, Oberrhein, Schlesien, Bayern, Ostpreußen, Dresden, Thüringen, Saich (Lübeck), Rheinland-Westfalen. Der erste Tanz folgte dann, der fast alle Teilnehmer bis an den frühen Morgen in fröhlichster Stimmung beifammenhielt. Am Sonntagvormittag war von der Festleitung eine Saferunndfahrt mit anschließendem Aufenthalt in Gohlow vorgesehen, an der sich außer den hiesigen auch eine Anzahl auswärtiger Kollegen beteiligten. Einige Kollegen hatten es vorgezogen, die Sehenswürdigkeiten der Stadt Stettin in Augenschein zu nehmen; ebenso wollten es sich einige Kollegen nicht nehmen lassen, die Gesundheitsausstellung in der Messehalle zu besuchen. So ist der 25. Geburtstag unserer Vereinigung würdig gefeiert worden und jeder Kollege, der an der Festlichkeit teilnahm, wird gute Eindrücke und feste Erinnerungen mit nach Hause genommen haben.

### Allgemeine Rundschau

**Nachahmenswertes Beispiel.** Am 1. Oktober d. J. waren es 25 Jahre, daß die Firma W. G r a d e t in D i l l s e l d o r f den Betrieb der heutigen „Dillsdorfer Nachrichten“ übernahm. Aus diesem Anlaß erhielten die Angestellten je 50 M., die übrigen Betriebsangehörigen je 30 M., Botinnen usw. je 10 M. Im übrigen trafen die feinerzeit aus Essen berichteten Vergünstigungen zum Besuch der „Presse“ auch für den Dillsdorfer Betrieb zu.

**Höchstgerichtlicher Entscheid über die Lehrlingslosgeldfrage.** Die in den letzten Jahren oft kritisch gewesene Frage, ob Lehrlinge Anspruch auf die tariflich festgelegten Kostgebühren haben, wenn der Lehrherr keiner Vertragspartei angehört, oder im Lehrvertrag abweichende Bestimmungen getroffen wurden, ist nunmehr, nachdem schon mehrere Arbeits- und Landesarbeitsgerichte im Geiste fortschrittlicher Rechtsentwicklung entschieden hatten, auch vom Reichsarbeitsgericht bejaht worden. Wie wir in Nr. 16 mitteilten, hatte das Arbeitsgericht Dels den Inhaber der Buchdruckerei Michler & Gregor in Dels zur Nachzahlung von 227,42 M. Kostgeb auf einen Lehrling verurteilt, während der Kläger 887,72 M. gefordert hatte. Beide Parteien legten Berufung beim Landesarbeitsgericht Breslau ein, das durch Urteil vom 20. Februar d. J. dem Klageantrag im vollen Umfange stattgab, aber aus grundsätzlichen Erwägungen die Revision zuließ. Davon machte die verurteilte Firma Gebrauch. In der Verhandlung am 26. September hat nun das Reichsarbeitsgericht die Revision zurückgewiesen und das Urteil des Breslauer Landesarbeitsgerichts vollinhaltlich bestätigt. Das Reichsarbeitsgericht nahm Bezug namentlich auf seine Entscheidung in einer früheren Sache, wo es festgelegt hatte, daß der Lehrvertrag als Arbeitsvertrag sei. Hieraus ergebe sich die Anwendbarkeit der tariflichen Regelung. Die Ausnahme von der Verbindlichkeit für die Lehrlinge deshalb, weil die Handwerkskammern innerhalb ihres gesetzlich zuständigen Kreises die Löhne geregelt hätten, läge im vorliegenden Falle nicht vor, denn die Handwerkskammern könnten nur Richtlinien herausgeben, die die Meister der Kammer gegenüber binden, nicht aber eine Regelung des Einzelvertrages, den der allgemein verbindlich erklärte Tarifvertrag bezüglich der Entlohnung bestimmt, ausschließen. — Dieses Urteil bestätigt vollst auf die von uns in einer Reihe von Urteilen (u. a. Nr. 38, 64, 80 und 102 vom vorigen Jahre) zum Ausdruck gebrachte Rechtsauffassung in dieser Frage, womit sich nun auch die streitbaren Spindler verschiedener Handwerkskammern abfinden müssen.

**Ausstellung „Der neue Holzchnitt“ in Nürnberg.** Am Sonntag, dem 7. Oktober, eröffnet der Nürnberger Buchgewerbetag in der Bayerischen Landesgewerbeanstalt die 36. Ausstellung unter dem Titel „Der neue Holzchnitt“. Die Ausstellung wird durch ihre Reichhaltigkeit und durch die Beteiligung der prominentesten Vertreter der Holzschneiderei ein Bild vom Stande dieser Kunst geben. Neben dem künstlerischen wird auch der technische Holzchnitt in seiner neuen Umgestaltung an mehreren Arbeiten gezeigt werden. Der Eintritt ist für jedermann frei.

**Küdgang in der Deutschen Verlagsproduktion.** Nach den Wochenanzeigen der Deutschen Biherei in Leipzig blieb das deutsche Verlagsgewerbe in der Herstellung von Bihchern im laufenden Jahre bis Ende September um mehr als 1700 Stück zurück. Es wurden in den Monaten Januar bis September von der Deutschen Biherei insgesamt 20 303 Titel (Büchereuererscheinungen, -neuaufgaben usw.) in den wöchentlichen Verzeichnissen registriert. Die Anzahl der in der entsprechenden Zeit des vorhergehenden Jahres herausgegebenen Neuigkeiten des Verlagsbuchhandels betrug 22 007 bibliographische Einheiten.

**Wer andere eine Grube gräbt ...** Der frühere Inhaber der Druckerei „Pragmum slow“ (Gewerbedrucker) Lambert Bukowski stand vor der Strafkammer in Bromberg unter der Anklage der Fälschung von Stempeln, der Herstellung von Fälschungen zum Druck von Fünftagslosgeldern und Vergehens gegen den § 176. Die Verhandlung ergab jedoch die völlige Schuldllosigkeit des Angeklagten, so daß der Staatsanwalt schon nach Vernehmung der ersten beiden Zeugen seine Anklage zurückzog. Dagegen stellte sich heraus, daß die Anzeige von den „Mitarbeitern“ des Bukowski erstattet worden war, die sich in den Besitz der Druckerei setzten wollten. Diese „Mitarbeiter“ gaben dann der Druckerei den Namen „Druckarnia Bospieszna“, „Schnell-Druckerei“, über deren unrichtiges Ende wir berichteten. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, und statt seiner wandern nun die Angeber und einige Zeugen ins Gefängnis, die sich neben verschiedenen anderen Delikten wegen Abgabe falscher eidesstattlicher Aussagen zu verantworten haben werden.

ist, erhält in der siebenbändigen Auswahl von Werken Maxim Gorkis, in der esbändigen von Leo Tolstoi, in den Besten unserer Arbeiterdichter Karl Bröger („Der unbekante Soldat“), Martin Andersen Nexö („Schwarze Erde“) und des verstorbenen Osterreiders Alfons Behold („Das letzte Mittel“) Aufnahme und Würdigung.

Ganz außerordentlich wichtig und notwendig für die Funktionäre unserer gewerkschaftlichen, politischen und sozialen Körperschaften sind die Gesetzausgaben in den neuesten Fassungen, von denen nur die Veröffentlichungen „Angekantungsverficherungsgefeh“, „Arbeitsgerichtsgefeh“, „Betriebsratsgefeh“, „Arbeitsvermittlung und Arbeitsversicherung“, „Reichsversicherungsordnung“, „Reichswahlgefeh und Reichsstaatsordnung“ vermerkt werden sollen. (Alle diese Ausgaben sind preiswert wie keine andre und sind, wie viele andre Veröffentlichungen der Universal-Bibliothek, auch gebunden erhältlich.)

Zum Abschluß soll noch auf einige andre Unternehmungen des rühigen Verlags, die dem Geist der pädagogischen und volkstümlichen Gesinnung denachbar sind, aufmerksam gemacht werden. Wenn die Einzelausgaben der klassischen Werke der Weltliteratur, die die Universal-Bibliothek in der bekantesten einfachen Form in ständiger Neuaufnahme bietet, nicht etwa zu Geschenkwendungen genügen, sei auf die köstlichen „Reclams-Bellos-Klassiker“ verwiesen. Vorne, Schiller, Hölderlin, Schafepare, Kleist, Sebott u. v. a. sind hier in vornehmer, geeigneter Ausstattung, die i. Z. der bekante Buchhändler Prof. C. N. Weß besorgte, zu dem spottbilligen Preis von 2,75 M. für den Ganzleinenband käuflich. Eine in ihrer Art einzigartige Erscheinung ist der Band „Reclams Prattsches Wissen“.

Hierin erhalten wir ein langentbehrtes Hausbuch, das jede Arbeiterfamilie ihr eigen nennen sollte. Eine Fülle von technischen und naturkundlichen Dingen, die uns der Alltag zu überdenken aufgibt, eine Annahme von praktischen Belehungen und Fragen aller wichtigen Lebens- und Kulturbereiche: Technik, Hygiene, Ernährung, Haus-, Volks- und Privatwirtschaft, Recht, Stilkunde, Garten- und Blumenpflege, Sport, Erdkunde u. v. a. sind hier in einem 822-seitigen, durch die Mitarbeit vieler bekannter Fachmänner und durch viele Textbilder, Tabellen und Kupferdrucktafeln vorzüglich unterstützten Werk, das noch einmal alle volksbildnerischen Bemühungen des Verlags zusammenfaßt, zusammengefaßt.

So gibt es, abgesehen von den eigenen Instituten der Arbeiterchaft, kein zweites privatwirtschaftliches Verlagsunternehmen, das dem sozialistischen Arbeiter im gleichen Umfang so wertvolle Dienste leistet hat. Das soll und muß anerkannt werden. Sicherlich ist noch vieles notwendig, sind noch viele Mängel zu bebauern. Denn wenn man, mehr noch wie bisher, die Arbeiterchaft zu Freunden und Benutzern der Universal-Bibliothek und der übrigen Produktion des Verlags machen will, dann wird noch die Aufnahme vieler festlicher Namen notwendig sein. Aber das eine bleibt: Tausende dieser gelben Heftchen haben vielen von uns die Augen geöffnet, viele erst auf den Weg gebracht und sie in den Stand gesetzt, Volk und Wörter, ihre Geschichte und ihre Kultur, ihre geistigen und wirtschaftlichen Grundlagen in Besitz zu nehmen, um bereit und geschult zu sein für den Kampf des Tages, für den Kampf zur Ergründung des Sozialismus.

Berlin.

Walter G. Dschilewski.



**Die Wanderschaft als Universität des Lebens.** Der aus der Arbeiterbewegung hervorgegangene jetzige Polizeipräsident von Berlin, Carl Jürgels, beging kürzlich seinen 50. Geburtstag. Er war lange Jahre hindurch Gauleiter des Böttcherverbandes im Rheinland. Dann wurde er Polizeipräsident von Köln und später von Berlin. Einem Journalisten erzählte Jürgels etwas aus seinem Leben. Was wanderner Handwerker war er die Landstraße gründlich kennen gelernt. Er tippte durch fast Europa. Über den bildenden Wert des Wanderns äußerte sich der Berliner Polizeipräsident u. a. folgendermaßen: „Auf den Wanderungen habe ich natürlich außerordentlich viel gesehen. Sie sind, das muß ich gestehen, für mich späterhin von geradezu ausschlaggebender Bedeutung geworden; ich habe Menschen in Güte und Häßlichkeit, in Glück und Elend und ohne Maske und ohne Rücksichtnahme beobachten können. Denn vor uns völlig unbedeutenden, armen Jungen brauchte sich ja glücklicherweise niemand zu verstellen. Wenn auch mal der verkehrte Magen widerwärtig aufdringlich geknurrte hat, wenn auch mal die Peine eltschaff geschmerzt haben, wenn auch mal der Anblick auf morgen erschreckend verdeckt war, hof's der Teufel, es waren meine schönsten Jahre! Und wenn ich auch heute natürlich gegen das Festen sein muß, weil wir ja in einer andern Zeit leben, ich wünschte im Stillen, ja mancher junge Herr sollte einmal draußen auf unsern Chausseen die schwere Universitäts ihres Lebens absolvieren!“

**Liquidierung der Technischen Nothilfe.** Wie vom „Vorwärts“ mitgeteilt wurde, hat Reichsinnenminister Seegering dem Leiter der Technischen Nothilfe unter dem 1. Oktober mitteilen lassen, daß die bisher zur Verfügung gestellten Reichsmittel ab 1. April 1929 nicht mehr ausgesetzt werden. Von diesem Termin an werden lediglich noch Mittel zur Abwicklung der Teno bereitgestellt. Der vom Reich zur Unterhaltung der Technischen Nothilfe zur Verfügung gestellte Betrag beläuft sich auf rund 2 1/2 Millionen Mark.

**Beschluß des Reichswirtschaftsrats zur Frage der Kaufpareinrichtungen.** Die geschäftliche Betrieblichkeit gewisser Firmen hat eine neue Form von Klamele ausfindig gemacht, auf die leider auch Arbeiterfamilien hereinfallen. In Berlin ist es die Rudolf Karstadt K.G., in Dresden das Modehaus Renner, das Kaufhaus Böhme, und in Mannheim „Möbel-Grati“. Diese Firmen erklären sich bereit, Einzahlungen in jeder Höhe anzunehmen und ohne sich ein Kündigungsrecht vorzubehalten, sie mit jährlich 12 Proz. zu verzinsen. Unter Hinweis darauf, daß eine Barzahlung einen Verlust gegen das Geheiß über Depot- und Depofitengeschäfte bedeuten würde, bestimmen diese Firmen, daß die Abhebung der Kaufparaguthaben nur durch Wareneinsatz erfolgen kann, über das Kaufparaguthaben wird ein sogenanntes hinterendes Inhaberpapier ausgegeben. Die Abhebung der Kaufparaguthaben kann unter anderem in der Weise erfolgen, daß sich der Kunde einen Guthaben bis zur Höhe seines eingezahlten Guthabens geben läßt und mit diesem Guthaben an den einzelnen Kassen der in Betracht kommenden Warenhäuser und Firmen bezahlt. Abgesehen von der rechtlichen Seite der Kaufpareinrichtungen in ihrem Zusammenhang mit dem Geheiß über Depot- und Depofitengeschäfte, wofür die Strafgerichte zu entscheiden haben würden, ist die Möglichkeit ihrer volkswirtschaftlichen Auswirkungen von erheblicher Bedeutung. Der Reichswirtschaftsrat hat sich mit dieser volkswirtschaftlichen Seite eingehend befaßt und dem Reichswirtschaftsminister in Form folgender Entschließung seine Stellungnahme übermitteln: „Der volkswirtschaftliche Wert sogenannter Kaufpareinrichtungen erscheint sehr fragwürdig. Insbesondere ist es sehr zweifelhaft, ob sie unersetzlichen Mißbräuchen, die in Abzahlungsgeheimnissen dort und dort vorkommen, erfolgreich entgegenzuwirken geeignet sind. Andererseits kann dadurch allen leicht die Sparsamkeit einseitig für Warenkäufe bei einem bestimmten Kaufmann ohne Rücksicht auf etwaige spätere Änderungen in der Lage und den Bedürfnissen des Einzelnen festgelegt werden. Vor allem wäre es überaus bedenklich, wenn solche und ähnliche Einrichtungen auch von wenig zahlungsfähigen Geschäften errichtet und dadurch der Sparfiskus mißbraucht und geschädigt würde. Ferner ist auf das Bedenken hinzuweisen, daß der aus Gründen des Ansehens gewählte aufgewöhnlich hohe Zinssatz auf eine weitere Erhöhung oder doch die Hochhaltung der Zinssätze hinwirken, unter Umständen auch eine Erhöhung der Preise bedingen könnte. Es erscheint deshalb geboten, die Entwertung dieser und ähnlicher volkswirtschaftlich bedenklicher Einrichtungen sehr sorgfältig zu prüfen und durch entsprechende Maßnahmen auf die Verhinderung solcher Schäden hinzuwirken.“ Diese Beurteilung der Kaufpareinrichtungen durch den Reichswirtschaftsrat ist ein Warnungsruf an die Öffentlichkeit, auf solche neuartigen Klameleverfahren einzugehen. Obwohl die Arbeiterkraft ihre eigenen Sparmittel wohl kaum in solchen Warenhäusern anlegen vermag, sollte sie doch besonders darauf achten, daß derartige „Kaufpareinrichtungen“ ihren beschäftigten Zweck gründlich verfehlen.

**Einkauf des väterlichen Berufs auf die Geisteswelt der Kinder.** Daß Kinder den Beruf ihres Vaters im allgemeinen klar mitteilen, zeigen Klänge, die man in Sphären von Schulkindern über Helben des Friedens hat schreiben lassen. In 20 000 Kindern machte man dieses Experiment, das nicht nur den ausgesprochenen Lebenssinn des Kindes beweist, sondern zugleich zeigt, wie eng seine Welt mit der des Vaters verwaschen ist. Immer wieder wurden von den Kindern die Helben des Friedens dem Berufsleben des Vaters entnommen. Das Berufsleben des Vaters ist ein Stück Welt, das dem Kinde am nächsten liegt. Die Arbeit des Vaters bindet das Kind mit der großen Welt. Manche Kinder waren sogar technische Ausdrücke, Fachbezeichnungen in überaus feiner Weise bekannt. Sie kannten die sozialen Verhältnisse, die Berufsfahrten, die Bedeutung der Arbeit. Viel vielen Kindern band sich das Wissen vom väterlichen Beruf mit einer schönen Phantasie über soziale, menschliche Aufgaben und Ziele. Die Unternehmung regt dazu an, das Kind bewußt teilnehmen zu lassen am schaffenden Leben und aus diesem schaffenden Leben heraus den Sinn des Kindes praktisch zu pflegen für alles Große und Hohe, das das Dasein einmal von ihm verlangt.

**Patentschau**  
Zusammengestellt vom Patentingenieur Gustav Weber Hamburg, Postenwall 8, welcher den Lesern unseres Blattes Auskunft und Rat in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes sowie der Bewertung von Schutztiteln bereitwillig erteilt.

**Einbruchsstrafverfahren für die Patentanmeldungen**  
13. November 1928.

- Patentanmeldungen**  
(veröffentlicht im „Patentblatt“ vom 13. September 1928):  
Nr. 15a J. 10 505 Schiffschein, J. 10 506 Schiffschein, J. 10 507 Schiffschein, J. 10 508 Schiffschein, J. 10 509 Schiffschein, J. 10 510 Schiffschein, J. 10 511 Schiffschein, J. 10 512 Schiffschein, J. 10 513 Schiffschein, J. 10 514 Schiffschein, J. 10 515 Schiffschein, J. 10 516 Schiffschein, J. 10 517 Schiffschein, J. 10 518 Schiffschein, J. 10 519 Schiffschein, J. 10 520 Schiffschein, J. 10 521 Schiffschein, J. 10 522 Schiffschein, J. 10 523 Schiffschein, J. 10 524 Schiffschein, J. 10 525 Schiffschein, J. 10 526 Schiffschein, J. 10 527 Schiffschein, J. 10 528 Schiffschein, J. 10 529 Schiffschein, J. 10 530 Schiffschein, J. 10 531 Schiffschein, J. 10 532 Schiffschein, J. 10 533 Schiffschein, J. 10 534 Schiffschein, J. 10 535 Schiffschein, J. 10 536 Schiffschein, J. 10 537 Schiffschein, J. 10 538 Schiffschein, J. 10 539 Schiffschein, J. 10 540 Schiffschein, J. 10 541 Schiffschein, J. 10 542 Schiffschein, J. 10 543 Schiffschein, J. 10 544 Schiffschein, J. 10 545 Schiffschein, J. 10 546 Schiffschein, J. 10 547 Schiffschein, J. 10 548 Schiffschein, J. 10 549 Schiffschein, J. 10 550 Schiffschein, J. 10 551 Schiffschein, J. 10 552 Schiffschein, J. 10 553 Schiffschein, J. 10 554 Schiffschein, J. 10 555 Schiffschein, J. 10 556 Schiffschein, J. 10 557 Schiffschein, J. 10 558 Schiffschein, J. 10 559 Schiffschein, J. 10 560 Schiffschein, J. 10 561 Schiffschein, J. 10 562 Schiffschein, J. 10 563 Schiffschein, J. 10 564 Schiffschein, J. 10 565 Schiffschein, J. 10 566 Schiffschein, J. 10 567 Schiffschein, J. 10 568 Schiffschein, J. 10 569 Schiffschein, J. 10 570 Schiffschein, J. 10 571 Schiffschein, J. 10 572 Schiffschein, J. 10 573 Schiffschein, J. 10 574 Schiffschein, J. 10 575 Schiffschein, J. 10 576 Schiffschein, J. 10 577 Schiffschein, J. 10 578 Schiffschein, J. 10 579 Schiffschein, J. 10 580 Schiffschein, J. 10 581 Schiffschein, J. 10 582 Schiffschein, J. 10 583 Schiffschein, J. 10 584 Schiffschein, J. 10 585 Schiffschein, J. 10 586 Schiffschein, J. 10 587 Schiffschein, J. 10 588 Schiffschein, J. 10 589 Schiffschein, J. 10 590 Schiffschein, J. 10 591 Schiffschein, J. 10 592 Schiffschein, J. 10 593 Schiffschein, J. 10 594 Schiffschein, J. 10 595 Schiffschein, J. 10 596 Schiffschein, J. 10 597 Schiffschein, J. 10 598 Schiffschein, J. 10 599 Schiffschein, J. 10 600 Schiffschein, J. 10 601 Schiffschein, J. 10 602 Schiffschein, J. 10 603 Schiffschein, J. 10 604 Schiffschein, J. 10 605 Schiffschein, J. 10 606 Schiffschein, J. 10 607 Schiffschein, J. 10 608 Schiffschein, J. 10 609 Schiffschein, J. 10 610 Schiffschein, J. 10 611 Schiffschein, J. 10 612 Schiffschein, J. 10 613 Schiffschein, J. 10 614 Schiffschein, J. 10 615 Schiffschein, J. 10 616 Schiffschein, J. 10 617 Schiffschein, J. 10 618 Schiffschein, J. 10 619 Schiffschein, J. 10 620 Schiffschein, J. 10 621 Schiffschein, J. 10 622 Schiffschein, J. 10 623 Schiffschein, J. 10 624 Schiffschein, J. 10 625 Schiffschein, J. 10 626 Schiffschein, J. 10 627 Schiffschein, J. 10 628 Schiffschein, J. 10 629 Schiffschein, J. 10 630 Schiffschein, J. 10 631 Schiffschein, J. 10 632 Schiffschein, J. 10 633 Schiffschein, J. 10 634 Schiffschein, J. 10 635 Schiffschein, J. 10 636 Schiffschein, J. 10 637 Schiffschein, J. 10 638 Schiffschein, J. 10 639 Schiffschein, J. 10 640 Schiffschein, J. 10 641 Schiffschein, J. 10 642 Schiffschein, J. 10 643 Schiffschein, J. 10 644 Schiffschein, J. 10 645 Schiffschein, J. 10 646 Schiffschein, J. 10 647 Schiffschein, J. 10 648 Schiffschein, J. 10 649 Schiffschein, J. 10 650 Schiffschein, J. 10 651 Schiffschein, J. 10 652 Schiffschein, J. 10 653 Schiffschein, J. 10 654 Schiffschein, J. 10 655 Schiffschein, J. 10 656 Schiffschein, J. 10 657 Schiffschein, J. 10 658 Schiffschein, J. 10 659 Schiffschein, J. 10 660 Schiffschein, J. 10 661 Schiffschein, J. 10 662 Schiffschein, J. 10 663 Schiffschein, J. 10 664 Schiffschein, J. 10 665 Schiffschein, J. 10 666 Schiffschein, J. 10 667 Schiffschein, J. 10 668 Schiffschein, J. 10 669 Schiffschein, J. 10 670 Schiffschein, J. 10 671 Schiffschein, J. 10 672 Schiffschein, J. 10 673 Schiffschein, J. 10 674 Schiffschein, J. 10 675 Schiffschein, J. 10 676 Schiffschein, J. 10 677 Schiffschein, J. 10 678 Schiffschein, J. 10 679 Schiffschein, J. 10 680 Schiffschein, J. 10 681 Schiffschein, J. 10 682 Schiffschein, J. 10 683 Schiffschein, J. 10 684 Schiffschein, J. 10 685 Schiffschein, J. 10 686 Schiffschein, J. 10 687 Schiffschein, J. 10 688 Schiffschein, J. 10 689 Schiffschein, J. 10 690 Schiffschein, J. 10 691 Schiffschein, J. 10 692 Schiffschein, J. 10 693 Schiffschein, J. 10 694 Schiffschein, J. 10 695 Schiffschein, J. 10 696 Schiffschein, J. 10 697 Schiffschein, J. 10 698 Schiffschein, J. 10 699 Schiffschein, J. 10 700 Schiffschein, J. 10 701 Schiffschein, J. 10 702 Schiffschein, J. 10 703 Schiffschein, J. 10 704 Schiffschein, J. 10 705 Schiffschein, J. 10 706 Schiffschein, J. 10 707 Schiffschein, J. 10 708 Schiffschein, J. 10 709 Schiffschein, J. 10 710 Schiffschein, J. 10 711 Schiffschein, J. 10 712 Schiffschein, J. 10 713 Schiffschein, J. 10 714 Schiffschein, J. 10 715 Schiffschein, J. 10 716 Schiffschein, J. 10 717 Schiffschein, J. 10 718 Schiffschein, J. 10 719 Schiffschein, J. 10 720 Schiffschein, J. 10 721 Schiffschein, J. 10 722 Schiffschein, J. 10 723 Schiffschein, J. 10 724 Schiffschein, J. 10 725 Schiffschein, J. 10 726 Schiffschein, J. 10 727 Schiffschein, J. 10 728 Schiffschein, J. 10 729 Schiffschein, J. 10 730 Schiffschein, J. 10 731 Schiffschein, J. 10 732 Schiffschein, J. 10 733 Schiffschein, J. 10 734 Schiffschein, J. 10 735 Schiffschein, J. 10 736 Schiffschein, J. 10 737 Schiffschein, J. 10 738 Schiffschein, J. 10 739 Schiffschein, J. 10 740 Schiffschein, J. 10 741 Schiffschein, J. 10 742 Schiffschein, J. 10 743 Schiffschein, J. 10 744 Schiffschein, J. 10 745 Schiffschein, J. 10 746 Schiffschein, J. 10 747 Schiffschein, J. 10 748 Schiffschein, J. 10 749 Schiffschein, J. 10 750 Schiffschein, J. 10 751 Schiffschein, J. 10 752 Schiffschein, J. 10 753 Schiffschein, J. 10 754 Schiffschein, J. 10 755 Schiffschein, J. 10 756 Schiffschein, J. 10 757 Schiffschein, J. 10 758 Schiffschein, J. 10 759 Schiffschein, J. 10 760 Schiffschein, J. 10 761 Schiffschein, J. 10 762 Schiffschein, J. 10 763 Schiffschein, J. 10 764 Schiffschein, J. 10 765 Schiffschein, J. 10 766 Schiffschein, J. 10 767 Schiffschein, J. 10 768 Schiffschein, J. 10 769 Schiffschein, J. 10 770 Schiffschein, J. 10 771 Schiffschein, J. 10 772 Schiffschein, J. 10 773 Schiffschein, J. 10 774 Schiffschein, J. 10 775 Schiffschein, J. 10 776 Schiffschein, J. 10 777 Schiffschein, J. 10 778 Schiffschein, J. 10 779 Schiffschein, J. 10 780 Schiffschein, J. 10 781 Schiffschein, J. 10 782 Schiffschein, J. 10 783 Schiffschein, J. 10 784 Schiffschein, J. 10 785 Schiffschein, J. 10 786 Schiffschein, J. 10 787 Schiffschein, J. 10 788 Schiffschein, J. 10 789 Schiffschein, J. 10 790 Schiffschein, J. 10 791 Schiffschein, J. 10 792 Schiffschein, J. 10 793 Schiffschein, J. 10 794 Schiffschein, J. 10 795 Schiffschein, J. 10 796 Schiffschein, J. 10 797 Schiffschein, J. 10 798 Schiffschein, J. 10 799 Schiffschein, J. 10 800 Schiffschein, J. 10 801 Schiffschein, J. 10 802 Schiffschein, J. 10 803 Schiffschein, J. 10 804 Schiffschein, J. 10 805 Schiffschein, J. 10 806 Schiffschein, J. 10 807 Schiffschein, J. 10 808 Schiffschein, J. 10 809 Schiffschein, J. 10 810 Schiffschein, J. 10 811 Schiffschein, J. 10 812 Schiffschein, J. 10 813 Schiffschein, J. 10 814 Schiffschein, J. 10 815 Schiffschein, J. 10 816 Schiffschein, J. 10 817 Schiffschein, J. 10 818 Schiffschein, J. 10 819 Schiffschein, J. 10 820 Schiffschein, J. 10 821 Schiffschein, J. 10 822 Schiffschein, J. 10 823 Schiffschein, J. 10 824 Schiffschein, J. 10 825 Schiffschein, J. 10 826 Schiffschein, J. 10 827 Schiffschein, J. 10 828 Schiffschein, J. 10 829 Schiffschein, J. 10 830 Schiffschein, J. 10 831 Schiffschein, J. 10 832 Schiffschein, J. 10 833 Schiffschein, J. 10 834 Schiffschein, J. 10 835 Schiffschein, J. 10 836 Schiffschein, J. 10 837 Schiffschein, J. 10 838 Schiffschein, J. 10 839 Schiffschein, J. 10 840 Schiffschein, J. 10 841 Schiffschein, J. 10 842 Schiffschein, J. 10 843 Schiffschein, J. 10 844 Schiffschein, J. 10 845 Schiffschein, J. 10 846 Schiffschein, J. 10 847 Schiffschein, J. 10 848 Schiffschein, J. 10 849 Schiffschein, J. 10 850 Schiffschein, J. 10 851 Schiffschein, J. 10 852 Schiffschein, J. 10 853 Schiffschein, J. 10 854 Schiffschein, J. 10 855 Schiffschein, J. 10 856 Schiffschein, J. 10 857 Schiffschein, J. 10 858 Schiffschein, J. 10 859 Schiffschein, J. 10 860 Schiffschein, J. 10 861 Schiffschein, J. 10 862 Schiffschein, J. 10 863 Schiffschein, J. 10 864 Schiffschein, J. 10 865 Schiffschein, J. 10 866 Schiffschein, J. 10 867 Schiffschein, J. 10 868 Schiffschein, J. 10 869 Schiffschein, J. 10 870 Schiffschein, J. 10 871 Schiffschein, J. 10 872 Schiffschein, J. 10 873 Schiffschein, J. 10 874 Schiffschein, J. 10 875 Schiffschein, J. 10 876 Schiffschein, J. 10 877 Schiffschein, J. 10 878 Schiffschein, J. 10 879 Schiffschein, J. 10 880 Schiffschein, J. 10 881 Schiffschein, J. 10 882 Schiffschein, J. 10 883 Schiffschein, J. 10 884 Schiffschein, J. 10 885 Schiffschein, J. 10 886 Schiffschein, J. 10 887 Schiffschein, J. 10 888 Schiffschein, J. 10 889 Schiffschein, J. 10 890 Schiffschein, J. 10 891 Schiffschein, J. 10 892 Schiffschein, J. 10 893 Schiffschein, J. 10 894 Schiffschein, J. 10 895 Schiffschein, J. 10 896 Schiffschein, J. 10 897 Schiffschein, J. 10 898 Schiffschein, J. 10 899 Schiffschein, J. 10 900 Schiffschein, J. 10 901 Schiffschein, J. 10 902 Schiffschein, J. 10 903 Schiffschein, J. 10 904 Schiffschein, J. 10 905 Schiffschein, J. 10 906 Schiffschein, J. 10 907 Schiffschein, J. 10 908 Schiffschein, J. 10 909 Schiffschein, J. 10 910 Schiffschein, J. 10 911 Schiffschein, J. 10 912 Schiffschein, J. 10 913 Schiffschein, J. 10 914 Schiffschein, J. 10 915 Schiffschein, J. 10 916 Schiffschein, J. 10 917 Schiffschein, J. 10 918 Schiffschein, J. 10 919 Schiffschein, J. 10 920 Schiffschein, J. 10 921 Schiffschein, J. 10 922 Schiffschein, J. 10 923 Schiffschein, J. 10 924 Schiffschein, J. 10 925 Schiffschein, J. 10 926 Schiffschein, J. 10 927 Schiffschein, J. 10 928 Schiffschein, J. 10 929 Schiffschein, J. 10 930 Schiffschein, J. 10 931 Schiffschein, J. 10 932 Schiffschein, J. 10 933 Schiffschein, J. 10 934 Schiffschein, J. 10 935 Schiffschein, J. 10 936 Schiffschein, J. 10 937 Schiffschein, J. 10 938 Schiffschein, J. 10 939 Schiffschein, J. 10 940 Schiffschein, J. 10 941 Schiffschein, J. 10 942 Schiffschein, J. 10 943 Schiffschein, J. 10 944 Schiffschein, J. 10 945 Schiffschein, J. 10 946 Schiffschein, J. 10 947 Schiffschein, J. 10 948 Schiffschein, J. 10 949 Schiffschein, J. 10 950 Schiffschein, J. 10 951 Schiffschein, J. 10 952 Schiffschein, J. 10 953 Schiffschein, J. 10 954 Schiffschein, J. 10 955 Schiffschein, J. 10 956 Schiffschein, J. 10 957 Schiffschein, J. 10 958 Schiffschein, J. 10 959 Schiffschein, J. 10 960 Schiffschein, J. 10 961 Schiffschein, J. 10 962 Schiffschein, J. 10 963 Schiffschein, J. 10 964 Schiffschein, J. 10 965 Schiffschein, J. 10 966 Schiffschein, J. 10 967 Schiffschein, J. 10 968 Schiffschein, J. 10 969 Schiffschein, J. 10 970 Schiffschein, J. 10 971 Schiffschein, J. 10 972 Schiffschein, J. 10 973 Schiffschein, J. 10 974 Schiffschein, J. 10 975 Schiffschein, J. 10 976 Schiffschein, J. 10 977 Schiffschein, J. 10 978 Schiffschein, J. 10 979 Schiffschein, J. 10 980 Schiffschein, J. 10 981 Schiffschein, J. 10 982 Schiffschein, J. 10 983 Schiffschein, J. 10 984 Schiffschein, J. 10 985 Schiffschein, J. 10 986 Schiffschein, J. 10 987 Schiffschein, J. 10 988 Schiffschein, J. 10 989 Schiffschein, J. 10 990 Schiffschein, J. 10 991 Schiffschein, J. 10 992 Schiffschein, J. 10 993 Schiffschein, J. 10 994 Schiffschein, J. 10 995 Schiffschein, J. 10 996 Schiffschein, J. 10 997 Schiffschein, J. 10 998 Schiffschein, J. 10 999 Schiffschein, J. 10 1000 Schiffschein, J. 10 1001 Schiffschein, J. 10 1002 Schiffschein, J. 10 1003 Schiffschein, J. 10 1004 Schiffschein, J. 10 1005 Schiffschein, J. 10 1006 Schiffschein, J. 10 1007 Schiffschein, J. 10 1008 Schiffschein, J. 10 1009 Schiffschein, J. 10 1010 Schiffschein, J. 10 1011 Schiffschein, J. 10 1012 Schiffschein, J. 10 1013 Schiffschein, J. 10 1014 Schiffschein, J. 10 1015 Schiffschein, J. 10 1016 Schiffschein, J. 10 1017 Schiffschein, J. 10 1018 Schiffschein, J. 10 1019 Schiffschein, J. 10 1020 Schiffschein, J. 10 1021 Schiffschein, J. 10 1022 Schiffschein, J. 10 1023 Schiffschein, J. 10 1024 Schiffschein, J. 10 1025 Schiffschein, J. 10 1026 Schiffschein, J. 10 1027 Schiffschein, J. 10 1028 Schiffschein, J. 10 1029 Schiffschein, J. 10 1030 Schiffschein, J. 10 1031 Schiffschein, J. 10 1032 Schiffschein, J. 10 1033 Schiffschein, J. 10 1034 Schiffschein, J. 10 1035 Schiffschein, J. 10 1036 Schiffschein, J. 10 1037 Schiffschein, J. 10 1038 Schiffschein, J. 10 1039 Schiffschein, J. 10 1040 Schiffschein, J. 10 1041 Schiffschein, J. 10 1042 Schiffschein, J. 10 1043 Schiffschein, J. 10 1044 Schiffschein, J. 10 1045 Schiffschein, J. 10 1046 Schiffschein, J. 10 1047 Schiffschein, J. 10 1048 Schiffschein, J. 10 1049 Schiffschein, J. 10 1050 Schiffschein, J. 10 1051 Schiffschein, J. 10 1052 Schiffschein, J. 10 1053 Schiffschein, J. 10 1054 Schiffschein, J. 10 1055 Schiffschein, J. 10 1056 Schiffschein, J. 10 1057 Schiffschein, J. 10 1058 Schiffschein, J. 10 1059 Schiffschein, J. 10 1060 Schiffschein, J. 10 1061 Schiffschein, J. 10 1062 Schiffschein, J. 10 1063 Schiffschein, J. 10 1064 Schiffschein, J. 10 1065 Schiffschein, J. 10 1066 Schiffschein, J. 10 1067 Schiffschein, J. 10 1068 Schiffschein, J. 10 1069 Schiffschein, J. 10 1070 Schiffschein, J. 10 1071 Schiffschein, J. 10 1072 Schiffschein, J. 10 1073 Schiffschein, J. 10 1074 Schiffschein, J. 10 1075 Schiffschein, J. 10 1076 Schiffschein, J. 10 1077 Schiffschein, J. 10 1078 Schiffschein, J. 10 1079 Schiffschein, J. 10 1080 Schiffschein, J. 10 1081 Schiffschein, J. 10 1082 Schiffschein, J. 10 1083 Schiffschein, J. 10 1084 Schiffschein, J. 10 1085 Schiffschein, J. 10 1086 Schiffschein, J. 10 1087 Schiffschein, J. 10 1088 Schiffschein, J. 10 1089 Schiffschein, J. 10 1090 Schiffschein, J. 10 1091 Schiffschein, J. 10 1092 Schiffschein, J. 10 1093 Schiffschein, J. 10 1094 Schiffschein, J. 10 1095 Schiffschein, J. 10 1096 Schiffschein, J. 10 1097 Schiffschein, J. 10 1098 Schiffschein, J. 10 1099 Schiffschein, J. 10 1100 Schiffschein, J. 10 1101 Schiffschein, J. 10 1102 Schiffschein, J. 10 1103 Schiffschein, J. 10 1104 Schiffschein, J. 10 1105 Schiffschein, J. 10 1106 Schiffschein, J. 10 1107 Schiffschein, J. 10 1108 Schiffschein, J. 10 1109 Schiffschein, J. 10 1110 Schiffschein, J. 10 1111 Schiffschein, J. 10 1112 Schiffschein, J. 10 1113 Schiffschein, J. 10 1114 Schiffschein, J. 10 1115 Schiffschein, J. 10 1116 Schiffschein, J. 10 1117 Schiffschein, J. 10 1118 Schiffschein, J. 10 1119 Schiffschein, J. 10 1120 Schiffschein, J. 10 1121 Schiffschein, J. 10 1122 Schiffschein, J. 10 1123 Schiffschein, J. 10 1124 Schiffschein, J. 10 1125 Schiffschein, J. 10 1126 Schiffschein, J. 10 1127 Schiffschein, J. 10 1128 Schiffschein, J. 10 1129 Schiffschein, J. 10 1130 Schiffschein, J. 10 1131 Schiffschein, J. 10 1132 Schiffschein, J. 10 1133 Schiffschein, J. 10 1134 Schiffschein, J. 10 1135 Schiffschein, J. 10 1136 Schiffschein, J. 10 1137 Schiffschein, J. 10 1138 Schiffschein, J. 10 1139 Schiffschein, J. 10 1140 Schiffschein, J. 10 1141 Schiffschein, J. 10 1142 Schiffschein, J. 10 1143 Schiffschein, J. 10 1144 Schiffschein, J. 10 1145 Schiffschein, J. 10 1146 Schiffschein, J. 10 1147 Schiffschein, J. 10 1148 Schiffschein, J. 10 1149 Schiffschein, J. 10 1150 Schiffschein, J. 10 1151 Schiffschein, J. 10 1152 Schiffschein, J. 10 1153 Schiffschein, J. 10 1154 Schiffschein, J. 10 1155 Schiffschein, J. 10 1156 Schiffschein, J. 10 1157 Schiffschein, J. 10 1158 Schiffschein, J. 10 1159 Schiffschein, J. 10 1160 Schiffschein, J. 10 1161 Schiffschein, J. 10 1162 Schiffschein, J. 10 1163 Schiffschein, J. 10 1164 Schiffschein, J. 10 1165 Schiffschein, J. 10 1166 Schiffschein, J. 10 1167 Schiffschein, J. 10 1168 Schiffschein, J. 10 1169 Schiffschein, J. 10 1170 Schiffschein, J. 10 1171 Schiffschein, J. 10 1172 Schiffschein, J. 10 1173 Schiffschein, J. 10 1174 Schiffschein, J. 10 1175 Schiffschein, J. 10 1176 Schiffschein, J. 10 1177 Schiffschein, J. 10 1178 Schiffschein, J. 10 1179 Schiffschein, J. 10 1180 Schiffschein, J. 10 1181 Schiffschein, J. 10 1182 Schiffschein, J. 10 1183 Schiffschein, J. 10 1184 Schiffschein, J. 10 1185 Schiffschein, J. 10 1186 Schiffschein, J. 10 1187 Schiffschein, J. 10 1188 Schiffschein, J. 10 1189 Schiffschein, J. 10 1190 Schiffschein, J. 10 1191 Schiffschein, J. 10 1192 Schiffschein, J. 10 1193 Schiffschein, J. 10 1194 Schiffschein, J. 10 1195 Schiffschein, J. 10 1196 Schiffschein, J. 10 1197 Schiffschein, J. 10 1198 Schiffschein, J. 10 1199 Schiffschein, J. 10 1200 Schiffschein, J. 10 1201 Schiffschein, J. 10 1202 Schiffschein, J. 10 1203 Schiffschein, J. 10 1204 Schiffschein, J. 10 1205 Schiffschein, J. 10 1206 Schiffschein, J. 10 1207 Schiffschein, J. 10 1208 Schiffschein, J. 10 1209 Schiffschein, J. 10 1210 Schiffschein, J. 10 1211 Schiffschein, J. 10 1212 Schiffschein, J. 10 1213 Schiffschein, J. 10 1214 Schiffschein, J. 10 1215 Schiffschein, J. 10 1216 Schiffschein, J. 10 1217 Schiffschein, J. 10 1218 Schiffschein, J. 10 1219 Schiffschein, J. 10 1220 Schiffschein, J. 10 1221 Schiffschein, J. 10 1222 Schiffschein, J. 10 1223 Schiffschein, J. 10 1224 Schiffschein, J. 10 1225 Schiffschein, J. 10 1226 Schiffschein, J. 10 1227 Schiffschein, J. 10 1228 Schiffschein, J. 10 1229 Schiffschein, J. 10 1230 Schiffschein, J. 10 1231 Schiffschein, J. 10 1232 Schiffschein, J. 10 1233 Schiffschein, J. 10 1234 Schiffschein, J. 10 1235 Schiffschein, J. 10 1236 Schiffschein, J. 10 1237 Schiffschein, J. 10 1238 Schiffschein, J. 10 1239 Schiffschein, J. 10 1240 Schiffschein, J. 10 1241 Schiffschein, J. 10 1242 Schiffschein, J. 10 1243 Schiffschein, J. 10 1244 Schiffschein, J. 10 1245 Schiffschein, J. 10 1246 Schiffschein, J. 10 1247 Schiffschein, J. 10 1248 Schiffschein, J. 10 1249 Schiffschein, J. 10 1250 Schiffschein, J. 10 1251 Schiffschein, J. 10 1252 Schiffschein, J. 10 1253 Schiffschein, J. 10 1254 Schiffschein, J. 10 1255 Schiffschein, J. 10 1256 Schiffschein, J. 10 1257 Schiffschein, J. 10 1258 Schiffschein, J. 10 1259 Schiffschein, J. 10 1260 Schiffschein, J. 10 1261 Schiffschein, J. 10 1262 Schiffschein, J. 10 1263 Schiffschein, J. 10 1264 Schiffschein, J. 10 1265 Schiffschein, J. 10 1266 Schiffschein, J. 10 1267 Schiffschein, J. 10 1268 Schiffschein, J. 10 1269 Schiffschein, J. 10 1270 Schiffschein, J. 10 1271 Schiffschein, J. 10 1272 Schiffschein, J. 10 1273 Schiffschein, J. 10 1274 Schiffschein, J. 10 1275 Schiffschein, J. 10 1276 Schiffschein, J. 10 1277 Schiffschein, J. 10 1278 Schiffschein, J. 10 1279 Schiffschein, J. 10 1280 Schiffschein, J. 10 1281 Schiffschein, J. 10 1282 Schiffschein, J. 10 1283 Schiffschein, J. 10

Anzeigenpreise: 15 Pf. die nebengespaltene Millimeterhöhe für Stellen- gesuche und -angebote sowie für Anzeigen kollegialer Herkunft (d. h. Vereins-, Fortbildungs- und Todesanzeigen); 50 Pf. für Anzeigen geschäftlicher Art

# Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilige nächst- erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den „Korrespondent“ mög- lichst nur durch Einzahlung auf das Postfachkonto Berlin NW Nr. 268 10

## QUARTALS-VERSAND BEGINNT AM 15. OKTOBER

MAN BESTELLE UMGEHEND AN BÜCHERGILDE GUTENBERG BERLIN SW 61 8



Electric - die neue Erfindung Bis 12 Monate Kredit Lange Garantie

Rate 75 Pfg. on Ganz umsonst u. franco Prachtkatalog U mit 35 Modellen

MUSIKHAUS HANS MUSKAT & Co. BERLIN S PRINZENSTR. 98 TAGLICH GEÖFFNET VON 9-7

## DIE KLEINE VERBANDSGESCHICHTE

bietet auf nur 96 Seiten, trotzdem aber die Zeit von 1866 bis 1926 um- fassend, kurzgehaltene Entwicklungsabilder über die organisatorischen, tariflichen und gewerblichen Verhältnisse im Buchdruck- und im graphischen Gewerbe. Herausgegeben vom Vorstände des V. d. D. B.

Für Verbands- und Berufsjubilare sowie für Auslernende eine wertvolle Gabe. Wenn auf dem Organisationswege bestellt, Preis nur 0,65 M. (freie Zusendung), bei sonstigen Bestellungen 1,25 M. und Porto (1 = 15 Pf.).

### 60 Jahre Ortsverein Stettin

Am Sonnabend, dem 30. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, feiert der Ortsverein Stettin das Fest seines 60jährigen Bestehens im „Schöllischen Konzertsaal“.

**Program:**  
Festrede: Verbandsvorsitzender Kollege Seitz;  
Konzert: Musikkorps des Jm.-Reg. Nr. 6;  
Gesangsvorträge: Konzertliedert. Grün- stein Anna Ulbig u. Gesangverein „Typo- graphia“ (Stettin); Humoreske-Vorträge: Berliner Wk.-Trio.

Zu dieser Feier sind die Kollegen der näheren und wei- teren Umgebung Stettins und alle ehemaligen Angehörigen des Ortsvereins herzlich eingeladen. Anmeldung betr. Übersendung sind bis spätestens 16. Oktober an den Kollegen K. Pews, Stettin, Roshmarkt 2, zu richten.

### Ortsgruppe Zittau

Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker

Sonntag, den 21. Oktober 1928, im großen Festsaal des Lindenhofs, Görlitzer Straße:

## 25-Jahr-Feier

Vorm. 1/2 11 Uhr: FESTAKTUS - Mitwirkende: Voll- ständige Stadtkapelle Zittau, Gesangverein Guten- berg, Zittau; Festrede: Kollege Bruno Dreßler, Berlin Anschließend Festsaal - Druckfadenkäu

Nachmittag Punkt 5 Uhr: GESELLIGEN STUNDEN Mitwirkende: Heimatpielführ „Thalia“, Reichenan- „Laufstier Land und Leute“; Gesangverein Guten- berg, Zittau; Stadtkapelle Zittau - Großer Festball

Alle Kollegen, die in Zittau wirkten und auch frohe Stunden verlebten, sind zu unserem Jubiläum aus herzlichste eingeladen. DER FESTAUSSCHUSS Anfragen an Paul Junker, Zittau I. Sa., Hainstraße 4

### Brandenburgischer Maschinenseherverschein

Sonntag, den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, in den „Kammerälen“, Teltower Straße 1-4:

#### Vereinsversammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Vortrag des Herrn Dr. Pefzer, Leiters der Zahnklinik der Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe, über: „Zahnstange“. 3. Aufnahme neuer Mit- glieder. 4. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Monatshefener und gießer Groß-Berlins! Die Vorphänger der Monatsheftausstellung im Hause des Deut- schen Buchdrucker-Vereins, Berlin W 9, Köthener Straße 33, findet am

11., 18. und 25. Oktober statt. Treffpunkt an allen drei Tagen um 1/2 Uhr nachmittags im Lokal „Zum weißen Hirsch“ in der Köthener Straße. Jede Königgrätzer Straße. Die Ausstellung kann auch von Angehörigen anderer Systeme besucht werden.

### Bezirksverein Brandenburg a. d. S.

Sonntag, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, in „Buntes Pfäffchen“, Steinstraße 0:

#### Versammlung

### Bezirksverein Kottbus

Sonntag, den 28. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal Kottbus:

#### Vierteljahrsversammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen und Vierteljahrsbericht. 2. Kassembereicht. 3. Beschäftigtes. 4. Anträge und Verschiedenes. Drei bis zu fünf Mitgliedern erhalten für einen, Drei mit über fünf Mitgliedern für zwei Delegierte Fahrgeld „Gothakasse“.

### Erstklassiger Altzeidseker

für mittlere Druckerei in Berlin für sofort gesucht. Best. Angebote mit Lohnansprüchen unter Nr. 570 an die Geschäftsstelle des „Korr.“.

### Züchtiger Schweizerdegen

geprüfter Meister, sofort nach Westfalen gesucht. Eventuell als tätiger Teilhaber. Angebote unter Nr. 545 an die Geschäftsstelle des „Korr.“.

### Züchtiger, zuverlässiger Schriftgießer

für Handmaschine in dauernde Stellung gesucht. 1883 Schriftgießerei C. E. Weber, Stuttgart.

### Erster Sekundarmaschinenfachmann

(Linotype, auch Quertypen), anerkannter Spezialist, arbeitsfreudige Kraft, wünscht sich als Faktor oder Abteilungsleiter, möglichst in Teilungsbetrieb (schon nicht Abdingung), zu verdingen. Alter 30 Jahre, ledig, 12jährige Praxis, sechs Erreichte Fachpreise für das Buchgewerbe, silberwand, auch redaktionell, kaufmännisch ausgebildet, sprachkundig, repräsentationsfähig. Angebote unter R. 570 an die Geschäftsstelle des „Korr.“.

### Kostkarten vom Verbandshaus

20 Stück 90 Pf. (Porto 10 Pf.). Verlag des Bildungsverbandes d. D. S. Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

### Gutenbergschilfen Verbandsabzeichen

Diplome, Fahnen. Verlag des Bildungsverbandes d. D. S. Berlin SW 61, Dreibundstraße 5.

## Leipziger Maschinenseherverschein

Sonabend, den 30. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im großen Festsaal des „Eiskellerparks“, Connewitz, Einleitung der Linie 10:

29. Gründungsfeier Geboten wird gutes Konzert, feiner humor u. Varieteoprogramm. Programme für Mitglieder und deren Damen je 50 Pf., für Gäste 75 Pf., ganz frei. Die Programme blüten wir bei den Vertrauensleuten zu entnehmen. Um recht zahlreiche Beteiligung unserer Kollegenchaft ersucht Der Vorstand.

Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 10 Uhr, im „Volkshaus“,

## Mitgliederversammlung

Die Tagesordnung wird in den „Saumitteilungen“ bekannt gegeben. In der Versammlung werden die Programme zur Grün- dungsfeier und die Geschäftsricht der Zentralkommission ausgegeben. Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

### Vorteilhaftes Angebot für Linoleumschneidemaschine

Es ist uns gelungen, von dem verbesserten Linoleumstoff Rembrando etwa 5000 Stück Abfälle in dem Format 10 x 23 cm künstlich zu erzeugen. Der reguläre Verkaufspreis ist sonst 1,10 M. Wir verkaufen das Stück mit

25 Pfennig Wir bitten alle Kursteilnehmer, Bestellungen sofort aufgeben zu wollen. Porto wird berechnet.

Verlag des Bildungsverbandes d. D. S., Berlin SW 61, Dreibundstr. 5, Postfachkonto Berlin 341 42.

### Danksgiving

Johannes, Eicht und Rheumatisiertranken teile ich gern gegen 15 Pf. Rückporto, sonst kostenfrei, mit, wie ich vor drei Jahren von meinem schweren Joch- und Rheumaliden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. Jean Stelling, Müllstraßenimpfmeister, Kötterstr. Nr. 283

### Am 22. September verstarb nach langem, schwerem Krankenlager unser lieber Kollege

Johannes Franz in Gellberg i. Schf., im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene, welcher lange Jahre hindurch den Posten des Ortskassierers treu und gewissenhaft ausgefüllt hat, war auf das engste mit uns verbunden. Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken be- wahren. 1954 Bezirksverein Ebersfeld.

### Am 22. September verstarb nach langem, schwerem Krankenlager unser lieber Kollege

Eugen Thoms in Anklam, im Alter von 43 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahrt. S. D. Greifswald.

### Am 22. September verstarb nach langem, schwerem Krankenlager unser lieber Kollege

Otto Widmeier aus Gammgatten bei Müggenburg, 27 Jahre alt. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Die Mitgliedschaft Augsburg.

### Sonntag, den 30. Septem- ber, verschied plötzlich und unerwartet unser Kol- lege, der Drucker

Helmuth Wilhelm im blühenden Alter von 21 Jahren. Ein ehrendes Andenken! S. D. Altenburg (Thür.). Druckervereinigung Altenburg (Thür.).

### Am 30. September verstarb in Naumburg ganz unerwartet infolge Herzschlags der Korrektor

1881 Franz Fuhrmann 1888 in die Organisation eingetreten, übertrug ihm die Naumburger Kollegen bereits im Jahre 1891 das Amt des Ortskassierers, von 1895 bis 1900 und von 1914 bis 1927 (auch er dem Orts- und Bezirksverein Naumburg als Vorhänger vor und war noch als tüchtig als Vei- slicher im Vorstande tätig. Auch für seine Sprache wirkte er lange Jahre vorbildlich, unerlässlich, in seiner würdigen, sachlichen Art, ist unter Franz 33 Jahre als Funktionär tätig gewesen. Sein Wille hat nicht nur in der Naumburger Kollegenchaft, sondern auch im ganzen Gau immer Anerkennung und Dank gefunden. Die Organisation wird ihm ein bleibendes Andenken bewahren. Der Vorstand des Gauces Thüringen.

### Am 30. September, am Tage vor seinem 60. Geburts- tage, verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege und früherer Bezirksvorsitzender, der Korrektor

1883 Franz Fuhrmann

Ein schwerer Verlust für uns. Aber 30 Jahre als Funk- tionär, davon die meiste Zeit als Bezirksvorsitzender, für die Organisation tätig, hat der Verstorbene so verstanden, sich die Sympathien aller Kollegen zu erwerben. Das Andenken dieses für die Arbeitbewegung hochverdienten Kollegen wird uns allen in dankbarer Erinnerung bleiben. Bezirksverein Naumburg a. d. S. Korrektorenverein Naumburg a. d. S. Bildungsverband d. D. S., Ortsgruppe Naumburg a. d. S. Gesangverein „Gutenberg“.

### Am 30. September, am Tage vor seinem 60. Geburts- tage, verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege und früherer Bezirksvorsitzender, der Korrektor

1883 Franz Fuhrmann

Ein schwerer Verlust für uns. Aber 30 Jahre als Funk- tionär, davon die meiste Zeit als Bezirksvorsitzender, für die Organisation tätig, hat der Verstorbene so verstanden, sich die Sympathien aller Kollegen zu erwerben. Das Andenken dieses für die Arbeitbewegung hochverdienten Kollegen wird uns allen in dankbarer Erinnerung bleiben. Bezirksverein Naumburg a. d. S. Korrektorenverein Naumburg a. d. S. Bildungsverband d. D. S., Ortsgruppe Naumburg a. d. S. Gesangverein „Gutenberg“.

### 30 Jahre „Typographia“ Offen

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Gewerksbundes und der Rheinisch-Westf. Buchdrucker-Gewerksvereins. Dirigent: Herr Wilhelm Pohl.

### Jubiläumsfeier

Sonntag, den 14. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr: Festakt im Saal des „Schöllischen Konzertsaals“. Mitwirkende: Herr E. J. (Veh), Offener Drehtisch, Vereinigung, Festrede: Kollege Fritz Wöhling. Nachmittags 5 Uhr: Familienfeier im Saale des „Würgerheims“ (fr. Dreier), Offen-Westf., Hofelsteinstr. 51

### Wie haben zu dieser Jubiläumsvorstellung ganz beson- ders die frühesten Mitglieder herzlich ein.

### Macco-Wäsche

Ist für jeden Verlässlichen die gefündeste. Kein Käse- schalt beim Schwalzen, daher kein Rheuma und keine Entzündung. Kein Glatzen, kein Einblasen in der Wäsche, kein Aufgehen der Wäsche oder Bläuen, nach jeder Wäsche immer wieder weich wie im Anfang. Kein Kratzen oder Jucken des Körpers. Die Haltbarkeit wird Sie überraschen.

### Das Gute ist das wirklich Billige!

Weshalb Sie uns bitte oder schreiben Sie uns. Unser Vertreter besucht Sie unverbindlich. Viele Ihrer Kollegen sind sehr froh, die Leistungen unserer Kunden. Warum nicht auch Sie? Zahlungswiese nach Ihren Wünschen. Anfertigung nach Maß für jede Figur. Spezialabteilung für Prothesenträger. Seiffmann & Feder, Berlin SW 19 Wollstraße 85. Spezialversand für Gesundheitsbewusste.

### Nach kleinerem Plage Würt- tembergs tüchtiger

Linotypseker für Westfalen und tüchtiger Maschinenmeister für Westfalen gesucht. Angebote unter N. 601 a. die Geschäftsstelle des „Korr.“ erb.

### Tüchtiger Linotypseker

sucht Krowisch & Sohn, Frankfurt a. d. O.

### Tüchtiger, zuverlässiger Schweizerdegen

23 Jahre alt, in allen work. Kap- araten sop. an Telegen. Schnellpr. vollst. weitr., in noch jugendl. Stelle, sucht sich fol. l. Dauerst. zu veränd. Best. Offerten unter Nr. 588 an die Geschäftsstelle des „Korr.“.

### Billige böhm. Weißfedern

nur reine, gut- füllende Sorten. Ein Stilo genau geschliffene 3 M., halbweiche 4 M., weiche 5 M., bessere 6 M., 7 M., dann- weiche 8 M., 10 M., weiche Sorte 12 M., 14 M., weiche ungeschliffene 7,50 M., 8,50 M., beste Sorte 11 M. Versand porto- frei, zuliefer gegen Nachnahme. Muster frei. Umkauf und Käuf- nahme gestattet. Sendesort: Gamsel, Kobes Nr. 788 bei Pilsen in Böhmen.

### Winkelhaken

von 3 M. an liefert R. Egel, Mühlentien 9, Rotterdamstraße 1